№ 287 Donnerstag, den 10. (22.) December 1898. 18. Jahrgang.

Lodzer Tageblatt

Abonnements:
in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung;
pr. Post:
Inland, vierteljährlich Rs. 2.40, monatlich 80 Kop. incl. Porto.
Ausland, vierteljährlich Rs. 3 50, monatlich Rs. 1.20 incl. Porto.
Preis pro Exemplar 5 Kopeken.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.
Redaction und Expedition:
Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.
Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:
Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.



Allerhöchster namentlicher Erlaß
an den Finanzminister.

Besorgt, den Schuldnern der Bauern-Agrarbank in den den Mitteln der Bank zulässigen Grenzen Erleichterungen bezüglich der auf ihnen lastenden Verpflichtungen der Bank gegenüber zu gewähren, befehlen Wir:

1) den Zins für Darlehen aus der Bauern-Agrarbank, sowohl für die bereits verabfolgten, als auch für diejenigen, die in Zukunft verabfolgt werden, vom Frühjahrstermin des Jahres 1899 ab, von $4^1/_2$ auf 4% jährlich, unter entsprechender Verlängerung der zur Wahrung des früheren Amortisationsbetrages erforderlichen Anleihetermine zu ermäßigen — und

2) von demselben Termine ab die Zahlungen der Schuldner der Bauern-Agrarbank für Verwaltungskosten und zur Sammlung des Reservekapitals von einem auf dreiviertel Prozent jährlich herabzusetzen.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai".

Livadia,
den 6. Dezember 1898.

Inland.

St. Petersburg.

— Ueber die Feier des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers berichtet die „St. Pet. Ztg." Folgendes: In Veranlassung des hohen Festtages hatte die Residenz bereits seit frühen Morgen ein festliches Ansehen angenommen; alle Häuser flaggten und vielfach sah man in den Schaufenstern Bilder und Büsten Ihrer Kaiserlichen Majestäten in verschiedenen geschmackvollen Arrangements ausgestellt. In allen Haus- und Gemeindekirchen, städtischen und Regierungsinstitutionen, Truppentheilen und Lehranstalten wurden feierliche Dankgottesdienste abgehalten. Durch besondere Feierlichkeit zeichnete sich der Gottesdienst in der Isaaks-Kathedrale aus. Die Liturgie vollzog hierselbst der Erzbischof von Twer, Dmitri, im Verein mit der örtlichen Geistlichkeit, während der darauffolgende Dankgottesdienst geleitet wurde von dem Metropolitten von Kiew, Joanniki, unter Assistenz des Bischofs von Jamburg, Wenjamid. Die Kirche war von Andächtigen überfüllt. Es befanden sich unter ihnen: die Glieder des Reichsraths; die Minister: des Innern J. L. Goremykin, der Landwirthschaft A. S. Jermilow, der Finanzen J. S. Witte, der Generalstabschef Gen.-L. W. W. Ssacharow, die Gen.-Adj. Graf N. P. Ignatjew und N. J. Bobrikow, der Oberprocureur des Heil. Synods K. P. Pobedonosszew, sein Gehilfe W. K. Ssabler, die Senatoren, Ehrenvormünder, der St. Petersburger Stadthauptmann Gen.-M. Kleigels, der Gouverneur von St. Petersburg Graf S. A. Toll, der Festungscommandant, das Stadthaupt, die Generale, Admirale, Stabs- und Oberofficiere der Garde, Armee und Flotte, sowie die höheren Civilchargen. Von den Vertretern des diplomatischen Corps waren erschienen die Botschafter: Frankreichs Graf Montebello, Deutschlands Fürst Radolin, Oesterreich-Ungarns Fürst von und zu Liechtenstein, Englands Sir Ch. W. Scott, Italiens Graf Morra di Lavriano, Nord-Amerikas Hitschkock; die Gesandten: Dänemarks v. Lövenörn, Belgiens Le Ghait, der Niederlande Baron Wttewaall von Stoetwegen, Serbiens General Gruitsch, Baierns Baron Gasser, Schweden-Norwegens von Reuterskiöld und Griechenlands Tombazis, ferner die Glieder der Bot- resp. Gesandtschaften und die ausländischen Militäragenten.

Zum Beginn des Dankgottesdienstes trafen in der Kathedrale ein: JJ. KK. HH. die Großfürsten Boris und Andrei Wladimirowitsch, Pawel Alexandrowitsch, Konstantin Konstantinowitsch, Dmitri Konstantinowitsch, Michail Nikolajewitsch und der Fürst Georg Maximilianowitsch Romanowski, Herzog von Leuchtenberg. Während des Gebets um langes Leben für Seine Majestät den Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin und das ganze Kaiserliche Haus wurde von den Wällen der Peter-Paul-Festung ein Salut von 101 Kanonenschüssen abgegeben.

Auf den Straßen herrschte während des ganzen Tages, namentlich aber in den Nachmittagsstunden, ein reges Leben. Ein besonders festliches Bild boten der Newski, die Morskaja und der Englische und Admiralitäts-Quai. Um zehn Uhr Morgens riefen die Glocken die Menge der Gläubigen in die zahlreichen Kirchen und Kapellen Petersburg, und eine fröhliche Menschenmenge durchfluthete, von dem schönen Winterwetter begünstigt, zu Fuß und in zahllosen Schlitten die langen, in Fahnenschmuck sich festlich präsentirenden Straßen. In den Kaiserlichen Theatern fanden Festvorstellungen für die lernende Jugend statt, der die freudig gehobene Stimmung aus den Augen leuchtete. Gegen Abend erstrahlte unsere Residenz in einem Meer von Gasflammen, bunten Laternen und elektrischem Licht.

— Das Orenburger Mädcheninstitut Kaiser Nikolai I. wurde in Anlaß seines fünfzigjährigen Stiftungstages am 18. December durch ein Allerhöchstes Rescript Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna beglückt. Nach einem historischen Ueberblick dieser gegenwärtig ca. 200 Schülerinnen zählenden Anstalt, welche im Jahre 1855 znm Gedächtniß ihres Begründers in Nikolai-Institut umbenannt worden war und am 25. Juni 1896 die Bezeichnung „Institut Kaiser Nikolai I." erhielt, schließt das Allerhöchste Rescript mit den Worten:

„. . . Es ist Mir besonders angenehm, allen Denjenigen, welche zum Nutzen und Gedeihen dieses Instituts mitgewirkt haben, resp. noch mitwirken, Meine herzlichste Dankbarkeit auszudrücken und den Segen des Allerhöchsten herabzuflehen für die in demselben ihre Erziehung genießenden, Meinem Herzen theuren Kinder."

Das Original ist von Ihrer Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Maria"

— Militärisches. Das Kexholmsche L.-G.-Regiment feiert am 28. Dezember das 50jährige Jubiläum der Ernennung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef von Oesterreich zu seinem Chef und war beabsichtigt, zur Beglückwünschung des hohen Jubilars eine Deputation des Regiments an diesem Tage nach Wien zu kommandiren. Se. Majestät der Kaiser Franz Josef hat jedoch angesichts der Trauer am österreichischen Hofe den Empfang dieser Deputation abgelehnt und wird, wie der «Русскій Инвалидъ» meldet, an Stelle dessen zum Jubiläum seinen Vertreter nach Warschau delegiren.

In diesen Tagen begiebt sich eine Deputation des 18. Wologdaschen Infanterie-Regiments, bestehend aus dem Regiments-Kommandeur, Obersten Kossenko, und dem Chef der 1. Kompagnie, Kapitän Boguslawski, aus Nowograd Wolynsk, dem Standquartier des Regiments, nach Bukarest, um Sr. Majestät dem Könige von Rumänien, der be-

kanntlich am 18. Juli d. J. zum Chef dieses Regiments ernannt wurde, Epauletts mit der verordneten Namenschiffre zur Regiments-Uniform zu überreichen.

— Ueber die Pest in Indien giebt die Allerhöchst niedergesetzte Kommission zur Verhütung und Bekämpfung der Pest bekannt, daß in der Präsidentschaft Bombay die Pest in der Woche vom 12.—18. November n. St. bedeutend abgenommen hat, wobei die Zahl der Erkrankungen sich auf 4811 und die der Todesfälle auf 3933 stellte, was ein Minus von 1351 Erkr. und 892 Todesf. gegen die Vorwoche ergiebt.

Die Zahl der von der Epidemie heimgesuchten Distrikte ist dieselbe, wie in der Vorwoche geblieben, wobei die Zahl der Opfer der Krankheit in 4 Distrikten zunahm, in 8 fast unverändert blieb und in 10 sich verringerte. — Am stärksten, wenn auch in bedeutend schwächerem Maße als in der Vorwoche, herrscht die Pest in den Distrikten Dharwar (2194 Erkr. und 1857 Todesf.), Belgaume (1130 E. und 904 T.), Kolapur (556 E. und 466 T.) und Satara (480 E. und 361 T.). — In der Stadt Bombay hatten in der Berichtswoche 51 Erkr. und 41 Todesf., d. h. 17 Erkrankungen und Todesfälle weniger als in der Vorwoche statt; in der Zeit vom 19.—23. November erkrankten neuerdings 35, starben 23 Personen, wobei die tägliche Erkrankungsziffer zwischen 4 und 9 und die der Todesfälle zwischen 3 und 6 schwankte. Die angeführten Ziffern sind sehr tröstlich, doch steht zu befürchten, daß mit dem Eintritt der kalten Jahreszeit, im Dezember und besonders im Januar, die Epidemie in Bombay wieder stärker wird. — In der Stadt Bangalore, Provinz Mysore, erkrankten in der Berichtswoche 272, starben 245 Personen und in der Civil and Military Station in derselben Zeit 427, resp. 337. Gegen die Vorwoche hat die Epidemie in der Stadt abgenommen, in der Military Station aber bedeutend, um 188 Erkr. und 134 Todesf. zugenommen, in den übrigen Ortschaften der Provinz Mysore ist die Epidemie stärker und erkrankten in der Berichts-Woche 150, starben 120 Personen. — In der Präsidentschaft Madras, sowie auch in der Stadt Madras kommen noch immer einzelne Pestfälle vor. — In Hyderabad ist die Epidemie keineswegs im Rückgange begriffen und in der Central-Provinz ist sie in der Stadt Hinganghat neu aufgetreten, dort erkrankten in der Berichtswoche 16 Personen. Die Einwohner verlassen die Stadt. — Im Pendjab, in der Stadt Rachona kam in der Berichtswoche je ein Erkrankungs- und Sterbefall vor.

Moskau. In den ersten Tagen des Januarmonats beabsichtigt ein Mitglied der Pariser Zeitung «Le cri du peuple», Pomier, hierselbst im Auditorium des historischen Museums einige öffentliche Vorlesungen über die Dreyfussache zu halten. Pomier gehört zu den Anhängern der Revision und den erbittertsten Gegnern der Generalstabspartei und kommt speciell hierher, um das russische Publicum mit der wahren Sachlage und allen Coulissengeschichten der Dreyfusangelegenheit bekannt zu machen. Außer in Moskau, wird Herr Pomier auch noch in Warschau, Petersburg, Kiew, Charkow und Odessa gleiche Vorträge halten.

Ein hundertjähriger Jubilar.

Man fühlt sich wahrhaftig manchmal versucht, den wackern Ben Akiba mit seinem anmäßlichen „Alles schon dagewesen" Lügen zu strafen angesichts der Triumphe, die Wissenschaft und Technik alltäglich feiern. Hätte sichs der gute Rabbi wohl träumen lassen, daß man auf meilenweite Entfernung ein Gespräch mit Freunden führen, daß man einem Menschen im wahren Sinne des Wortes bei lebendigem Leibe Herz und Nieren prüfen, daß man ein großes siebzehnbändiges Werk wie Brockhaus' Konversations-Lexikon in einem Jahre fix und fertig gestellt mit einem Male auf den Büchermarkt werfen könne? Sie blicken erstaunt auf, verehrter Leser? Sie wissen, daß die hundertjährige Jubiläumsausgabe des großen Brockhaus im Anfang der neunziger Jahre zu erscheinen begann und wie alle derartigen Werke mehrere Jahre zu ihrer Vollendung bedurfte. Aber Sie wissen noch nicht, daß der hundertjährige Jubilar in unerschöpflicher Lebensfrische sich heute schon wieder in erneuerter und verjüngter Gestalt präsentirt. Denn soeben ist eine „Revidirte Jubiläumsausgabe des Brockhausschen Konversations-Lexikons" erschienen, ein epochemachendes buchhändlerisches Ereigniß. Und das Titelblatt trägt in allen Bänden die Jahreszahl 1898. Wie es die Verlagsbuchhandlung zu stande gebracht hat, in so kurzer Zeit diese Riesenarbeit zu bewältigen, darüber uns den Kopf zu zerbrechen, ist nicht unsere Sache. Genug, die Vollendung, oder sagen wir lieber Erneuerung des großartigen Werkes in einem Jahre, hier ist's Ereigniß.

Wie schnell der sausende Webstuhl der Zeit arbeitet, wird man erst gewahr, wenn man sich von Berufs wegen mit Politik oder mit Wissenschaft und Kunst zu befassen hat. Wie jagt da eine umwälzende Erfindung und Entdeckung die andere, wie drängen sich die Ereignisse, deren Details man sich merken sollte. Und doch, wo sind diese Ziffern, Daten, Einzelheiten zu finden, da man die Tageszeitungen nicht aufgehoben hat, die diese besprachen? Nicht einmal in einem Konversations-Lexikon. Denn dessen erster Band erschien schon vor Jahren und das gesuchte Ereigniß fängt leider gerade mit A an!

Ich setze den Fall, ich will mich über Andrée unterrichten, den kühnen Forscher, der seinen Wagemuth wohl schon mit dem Leben bezahlt hat. Als Brockhaus und Meyer erschienen, war Andrée noch unbekannt. So fehlt er in den Hauptwerken beider Lexika. Da erscheint zur rechten Zeit der Revidirte Brockhaus. Trotzdem Andrée seine Fahrt erst im Sommer 1897 unternommen hat, giebt der erste Band bereits Auskunft über ihn.

Oder eine Zeitungsnotiz über Zola läßt mich nach dem letzten Bande der Revidirten Ausgabe greifen, und unter den Ruhmesblättern, die den großen Naturalisten schmücken, finde ich als eins der glänzendsten bereits sein muthvolles Auftreten für den unschuldig verurtheilten Dreyfus verzeichnet. Ich schlage Frankreich auf, und die ganze klägliche Tragikomödie, die sich an den Namen Dreyfus knüpft, ist dort in kurzen Zügen geschildert. Der schwere Kampf, den die Deutschen schon seit Jahren in Oesterreich zu bestehen haben, ist sowohl in dem Artikel Böhmen *als* auch unter dem Stichwort Oesterreichisch-Ungarische Monarchie mit warmer Theilnahme dargestellt. Chinas allmählichen, scheinbar unaufhaltsamen Verfall bis herab zu den Abtretungen großer Gebietstheile und zur Palastrevolution, Rußlands Vordringen in Asien und die gedeihliche Entwicklung, die es unter der Regierung seines jungen Herrschers genommen hat, sogar den hochherzigen Abrüstungsvorschlag, den Graf Murawjew erst am 24. August dieses Jahres im Auftrag Sr. Majestät des Kaisers von Rußland den Mächten übermittelte, den spanisch-amerikanischen Krieg, der Spanien für immer aus der Reihe der tonangebenden Mächte verdrängt hat, den Sieg der Engländer im Sudan, den Tod Bismarcks und die Ermordung der unglücklichen Kaiserin Elisabeth, kurz alles, was im Laufe des letzten Jahres das Interesse der Kulturwelt erregt und beschäftigt hat, hat der Brockhaus bereits als gewissenhafter Chronist verzeichnet.

Aber nicht nur diese sensationellen Ereignisse sind in der „Revidirten Jubiläumsausgabe" berücksichtigt, ich prüfe sie auf einem andern Gebiet, z. B. dem statistischen, und finde auch dort von A bis Z überall die neuesten erreichbaren Zahlen mit sorgsamster Gewissenhaftigkeit eingetragen. Wie man weiß, haben in den letzten Jahren in mehreren Staaten neue Volkszählungen stattgefunden. Deutschland hatte 1895 seine Volks- und Berufszählung, Frankreich veranstaltete 1896, Rußland 1897 eine allgemeine Volkszählung, und überall konnten bereits die veröffentlichten Ergebnisse dieser Erhebungen aufgenommen werden. Wo keine neuen Zählungsresultate vorliegen, wie z. B. in Italien, Finnland, sind wenigstens die auf zuverlässigen Berechnungen beruhenden Zahlen eingefügt. Ferner sind in den Länderartikeln die neuesten Etatszahlen, die neuesten Ergebnisse der Handels- und Produktionsstatistik berücksichtigt, so in dem großen Artikel Rußland der Handel und Verkehr bis 1896; in Russische Eisenbahnen bis 1896; kurz auch auf dem für den Benutzer eines Nachschlagewerks so besonders wichtigen statistischen Gebiet überall sorgfältige Verwerthung des neuesten erreichbaren Materials.

Noch immer ist mein Examen nicht beendet. Ich will sehen, wie der hundertjährige Prüfling in der Rechtskunde besteht. Das wichtigste Ereigniß auf diesem Gebiet ist die 1896 für 1900 beschlossene Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich. Ich greife irgend einen beliebigen Artikel heraus, z. B. „Eigenthum" und erhalte zuverlässige Auskunft über diesen wichtigen Begriff — um so wichtiger, je mehr man besitzt — und über die Behandlung, die ihm im neuen Bürgerlichen Gesetzbuch zu theil geworden ist. Mir fällt ein, daß die Einführung des Bürgerlichen auch eine Revision des Handelsgesetzbuches *nothwendig gemacht hat*. Ich frage, was mir *Brockhaus* über diesen Gegenstand zu sagen weiß, und bin *auch* hier durch seine Antwort, die ihn über den *neuesten* Stand der Gesetzgebung völlig *orientirt* zeigt, *erstaunt*. Um die Margarine war *bekanntlich* zwischen *Agrariern* und ihren Gegnern ein *erbitterter* Kampf ausgebrochen; die Margarine, die vielfach *mit* Butter vermischt als Butter verkauft wurde, drückte die Butterpreise; zu wessen Gunsten der Kampf durch das Gesetz vom 19. Mai 1897 entschieden wurde, darüber belehrt mich der Brockhaus. Als eine besonders werthvolle Zugabe zur Orientirung über die gesammte deutsche Reichsgesetzgebung ist auch eine bis zum Jahr 1898 fortgeführte chronologische und alphabetische Uebersicht über alle Reichsgesetze anzusehen, mit deren Hilfe man in kürzester Frist das Datum des Erlasses jedes beliebigen Gesetzes feststellen kann, während man über dessen Inhalt näheres unter dem betreffenden Stichwort findet!

Es würde zu weit führen, wollte ich auf allen Gebieten meine Prüfung fortsetzen. Es ist bei dem Rufe der Verlagshandlung selbstverständlich, daß sich die Revision und Erneuerung auf alle ohne Ausnahme erstreckt hat. In den geographischen Artikeln sind die Ergebnisse der neuesten Forschungsreisen nachgetragen — ich erwähne nur Nansen und Nordpolexpeditionen sowie den kühnen Durchforscher Innerasiens Sven Hedin, der in dem ersten Druck der Jubiläumsausgabe noch fehlte —, in den kunst- und litterargeschichtlichen wird man überall auf die neuesten Erscheinungen hingewiesen, in Zoologie, Botanik, Physik, Chemie, Technik und wie die Wissensgebiete alle heißen mögen, die eine moderne Encyklopädie umfaßt, überall zeigt sich der Brockhaus auf der Höhe der Zeit, so daß der hundertjährige Jubelgreis die beste Censur erhalten kann, er ist für alle Gebildeten und nach Bildung Strebenden heute mehr als je: Das nothwendige Buch.

Dr. G.

Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.

Von
Emil Steinweg.

Nachdruck verboten.

Was ist Tugend? — Für Viele ein bloßer Name, dem sie keinen Begriff unter zu legen wissen; für die Meisten, die sie üben, eine Gewissenspflicht; bei Wenigen nur ein köstliches Gut, das sie besitzen, ohne es zu ahnen, und wovon sie absichtslos mit vollen Händen austheilen, wie die Blume, sich selbst unbewußt, ihren Duft in die Lüfte streut. Die wahre Tugend ist eine Werberin, und wer eine Gabe von ihr empfängt, erhält zugleich auch ein Stück von ihrem eigenen Selbst.

Wer, der Etwas übrig hat, gäbe nicht zu Weihnachten für die Armen? Man sammelt und arbeitet für sie; der reiche Mann, die vornehme Dame giebt und giebt reichlich, aber — sie scheuen die Berührung mit dem Elend; sie erfüllen ein Gebot ihrer Religion, indem sie einen Theil von dem Ihrigen für die Nothleidenden hergeben, aber die eigene Freude zu opfern, um die Enterbten zu erfreuen, unbewußt einem innerlichen Drange folgend das Unglück selbst aufzusuchen und selbst zu lindern — wie viele wohl mögen es als ein Herzensbedürfniß empfinden?

Abenddämmerung liegt auf der Stadt. Spärliche in der leicht bewegten Luft treibende weiße Flöckchen geben den Dächern und dem Straßenpflaster nach und nach das von der Schneeball werfenden Jugend so heiß ersehnte Aussehen, die weiße Farbe, die das Nahen des Christfestes verkündet. Wer könnte es sich auch vorstellen ohne die weiße Decke, unter welcher die Natur schlummernd Kräfte sammelt und sich vorbereitet für ihr Auferstehungsfest? Jedem Feste gebührt seine eigene Farbe, „weiße Weihnachten — grüne Ostern." So spricht die Hoffnung. Zum Glanz des strahlenden Christbaumes gehört Schneegestöber, und darum hat es auch endlich angefangen zu schneien; denn heut ist Weihnachtsheiligabend.

Die meisten Häuser der Straße sind dunkel, aus dem stattlichsten jedoch von ihnen allen senden zwei erleuchtete Fenster des hohen Erdgeschosses ihren Schimmer über die Straße, der in dem Halbdunkel einen weithin sichtbaren hellen Fleck bildet. Darüber huscht zuweilen ein Schatten: Drinnen, in der Stube, wo der brennende Christbaum steht, trippelt ein Mann auf und ab, um die Geschenke zu ordnen, die auf dem Tische ausgebreitet liegen. Ein glückliches Lächeln, der Widerschein tief innerlicher Bewegung, verklärt sein sympathisches Gesicht.

„Diesmal wird sie sich gewiß freuen! — Ja, wenn sie das sieht!" — — Wie pocht ihm das Herz! Er muß an sich halten, um nicht laut aufzujubeln. O Strahl aus dem Paradiese! schönster Beweis von der Göttlichkeit unserer Seele: Die Freude an anderer Freude.

Beinahe zitternd vor Aufregung klopfte er an die Thür des Nebenzimmers und rief: „Johanna!" — Es vergingen einige Minuten, während deren er ungeduldig, voll heißer Unruhe, den Tisch umkreiste, bis die Thür sich langsam öffnete und in ihrem Rahmen die Erwartete erschien: seine Frau, Ein edel geformtes, blasses Gesicht, dessen schönes Weiß blendend abstach von dem dunkeln Haar und dem schwarzen Seidenkleide, wie ein Bildwerk aus Alabaster von dem schwarzen Sammetkissen, auf dem es ruht, sich leuchtend abhebt. Was dieser Erscheinung aber ihren höchsten Reiz verlieh, das waren die großen, etwas schwermüthig blickenden Augen von jenem tiefen Braun, dessen sammetartiger Glanz sie in Wahrheit schwarz erscheinen läßt, Augen, wie man sie sonst nur in den südlicheren Gegenden Europa's und auch dort nur ziemlich selten antrifft, sehnsüchtige und sehnsuchtweckende Augen. Sie ließ die Blicke fast gleichgültig über den strahlenden Baum und die reichen Geschenke schweifen, während seine Augen mit gespannter Erwartung auf ihr Gesicht gerichtet waren und dort nach einer Spur von der Wirkung dieser glänzenden Ueberraschung forschten. Sie trat jetzt an den Tisch und ihm die Hand reichend, sagte sie freundlich: „Wie reich Du mich wieder beschenkst, lieber Karl! Ich danke Dir von ganzem Herzen!" — Dann betrachtete und prüfte sie die einzelnen Geschenke, aber kein Ausruf der Freude entfuhr ihr, kein Lächeln des Glückes erhellte die feinen, traurigen Züge. Mißmuthig warf er sich in einen Lehnstuhl. — Ich habe kein Glück bei Dir! murrte er. Nie treffe ich Deinen Geschmack. „O doch!" entgegnete sie. „Das ist Alles ja so reizend! Nur erwarte keinen lauten Ausbruch der Freude von mir. Das Weihnachtsfest stimmt mich immer traurig, weil es so recht eigentlich ein Fest für die Kinderwelt ist, und wir" —

— Keine Kinder haben, fiel er ein. Immer das alte Lied! Als ob ich dafür könnte! —

Im höchsten Grade verstimmt, sprang er auf, lief ins Nebengemach, öffnete ein Fenster und legte sich hinaus, unbekümmert um die kalte Luft, die ihm über den Scheitel strich und die Schneeflocken, die ihm ins Gesicht flogen und an seinem Barte haften blieben. Sein Blick fiel auf zwei kleine Mädchen, die mitten auf der Straße stehend und die Hände unter den Schürzchen, mit neugierigen und bewundernden Augen den im Lichtglanz strahlenden Weihnachtsbaum betrachteten. Obgleich sie von oben bis unten beschneit waren, sodaß sie Schneemännchen glichen, war doch unschwer zu erkennen, daß sie jener Klasse von Kindern angehörten, an deren Thür das Christkind immer vorbeigeht. Arme kleine Wesen! Sie erhalten von der Weihnachtsbescheerung nur den Abglanz, wenn's hoch kommt, einen Brocken, der vom Tische der Glücklicheren fällt. — Die junge Frau drinnen hatte die Musterung der Geschenke beendet und trat nun in die Thür des Nebenzimmers. „Aber Karl", rief sie mit weicher, melodischer Stimme, „sei mir doch nicht böse! Ich freue mich ja!" — Er schloß das Fenster und näherte sich ihr. Sie schlang die Arme um seinen Hals und barg ihr Gesicht an seiner Schulter.

— „Kinder brauchst Du zu Deiner Weihnachtsfreude?" fragte er. „Kinder giebts genug. Draußen stehen zwei, die würden sich gewiß freuen, wenn sie sich unsern Baum ganz in der Nähe besehen dürften." — Sie hob rasch den Kopf. „Wo?" fragte sie lebhaft. Draußen auf der Straße? Ach, hole sie herein, Karl!" Er lief hinaus und trat alsbald mit den Kindern an der Hand in die Stube.

„So," sagte er, „nun seht euch mal den Weihnachtsbaum ordentlich an!" Johanna beobachtete lächelnd die Kleinen, wie sie ängstlich an einander gedrängt, mit weit aufgerissenenen Augen das Wunder anstarrten. In dem Maße jedoch, als die wohlthuende Wärme ihre Glieder durchzog, verloren sie ihre Schüchternheit, bis das Jüngste, ein Mädchen von etwa vier Jahren, verlangend mit der Hand auf eines der bunten Sächelchen deutete, die blinkend und blitzend an den grünen Zweigen schaukelten. „Möchtest Du das haben, Kleine?" fragte die Dame, hockte vor dem Kinde nieder und streichelte ihm die Wangen. „Ach, wie kalt die Bäckchen sind! und die Händchen! die armen Kleinen!" Sie nahm des Kindes Hände zwischen die ihren und hauchte sie an, um sie zu erwärmen, dann nahm sie das kleine Mädchen auf den Arm und trug es an den Baum. „Such Dir Etwas aus, mein Herzchen! Du darfst nehmen, was Du willst." Ihr Gemahl hatte sich gesetzt und sah ihr mit zufriedener, lächelnder Miene zu, wie sie die Kinder hätschelte und beschenkte. „Wie sie sich freut!" dachte er. Das war ja Alles, was er bezweckte.

„Habt ihr denn zu Hause keinen Christbaum?" fragte sie endlich die Kinder. Diese schüttelten den Kopf. „Was ist denn euer Vater?"

„Vater muß sitzen," antwortete die Aeltere.

„Er sitzt?! — O Gott! Karl! Zu Weihnachten im Gefängniß! — Oh, was giebt es doch für unglückliche Familien! — Und wo ist eure Mutter?" — „Mutter ist zu Hause." „Wo wohnt ihr?" Das Kind bezeichnete ein Haus in derselben Straße ganz in der Nähe. „O Karl! lieber Karl!" sagt die junge Frau, die thränenumflorten Blicke auf ihren Mann richtend und bittend die Hände faltend. „Jetzt könntest Du mir eine große Weihnachtsfreude bereiten, wenn Du *mir eine Bitte erfüllen wolltest*." „Gern!" antwortete er. „Was wünschest Du?" — „Wir wollen den Weihnachtsbaum den armen Kindern schenken und ihnen zu Hause eine kleine Bescheerung aufbauen. Der Kutscher wird ihn gewiß die paar Schritte tragen können, und ich nehme den Korb mit den Sachen. Ach bitte, bitte, thue es doch! Wer soll den Unglücklichen bescheeren, wenn der Vater im Gefängniß sitzt? O, was für ein schreckliches Weihnachtsfest für die Armen!"

Schöne Blume des Mitleids! Du erblühst am liebsten aus einer weiblichen Brust. —

Ihr Gemahl lächelte und begann die Lichter auszublasen. — „So packe Deinen Korb!" sagte er. „Ich kann das Bäumchen schon allein tragen. Wir brauchen keinen Zeugen bei diesem Gang." Unter Führung der Kinder gelangte der sonderbare Zug bald an das Haus. Sie mußten einen dunkeln Hausflur, dann den Hofraum durchschreiten; denn die Wohnung der Leute lag im Hinterhause, vorn die Küche, dahinter das Stübchen, dessen Fenster nach hinten hinausgingen. Als die Kinder, roth vor Aufregung, hereingestürzt kamen, saß die Mutter am Tisch und flickte beim Scheine eines Petroleumlämpchens, dessen trübes Licht ihren, schon vom Weinen gerötheten Augen wehe that. Aber wenn sie auch schmerzten, die armen Augen, sie durfte sie nicht schonen, sie konnte die Abendstunden nicht unbenutzt lassen in diesen kurzen Wintertagen. „Wo bleibt ihr so lange?" *fuhr* sie die *Kinder* zornig an, *verstummte* aber alsbald *und* blickte mit steigender Verwunderung auf die Fremden. „Schelten Sie die Kinder *nicht, liebe Frau!*" sagte Johanna mit ihrer einschmeichelnden Stimme. „Sie waren bei uns, um sich den Weihnachtsbaum anzuschauen, und nun bringen wir ihn her, damit sie sich noch länger daran erfreuen können." Bei diesen Worten leerte sie mit ihrem herzgewinnenden Lächeln den mitgebrachten Korb auf den Tisch aus. Dann ließ sie ihre Blicke durch das kahle, kalte Zimmer schweifen, das überall die bitterste Armuth verrieth. Zum ersten Male in ihrem Leben stand sie so nahe dem Elend gegenüber, zum ersten Male kam ihr seine schauerliche Heiligkeit so unmittelbar zum Bewußtsein. Hatte sie auch niemals gekargt mit ihren Gaben für wohlthätige Zwecke, so war sie doch nie selber in directe Berührung mit der Armuth gekommen, jetzt aber kam es ihr auf einmal wie eine Offenbarung. Das ist erst die wahre Barmherzigkeit, die selbst hinabsteigt in die Hütten des Unglücks und ihm selbst die kühlende Hand auf die brennende Stirn legt. Auch die Armuth hat ein fühlendes Herz. Ein freundlicher Blick, ein liebevolles Wort berühren um so wohlthuender, je seltener sie empfangen werden, und verleihen der Gabe erst ihren wahren Werth. „Ist es wahr," fragte sie nun die Frau, die sprachlos mit ge-

Die Reichs-Gewerbesteuer.

I.

Allgemeine Grundlagen.

1. Der Reichs-Gewerbesteuer unterliegen:

1) Handelsunternehmungen, darunter auch redit- und Versicherungsunternehmungen, Han-elsvermittelung, und Lieferungen jeder Art;

2) Gewerbliche Unternehmungen: Fabrikunter-ehmungen und industrielle Anlagen (darunter auch üttenwerke), Handwerks-, Bergbau- und Beförde-ungsunternehmungen und

3) persönliche Erwerbsbeschäftigungen (личныя ромысловыя занятія).

2. Die Reichs-Gewerbesteuer besteht aus der rundsteuer und der Ergänzungssteuer.

3. Die Grund-Gewerbesteuer wird durch öfung von Gewerbescheinen entrichtet, und zwar on allen im Art. 1 bezeichneten Unternehmungen it Ausnahme der im Art. 6 angegebenen. Be-ufs Bestimmung des Steuerbetrages werden die rtschaften des Reiches gemäß der Entwickelungs-ufe von Handel und Gewerbe in ihnen in lassen eingetheilt, während die Handels- und ge-erblichen Unternehmungen und persönlichen Er-erbsbeschäftigungen in Kategorien getheilt wer-en. Die Eintheilung der Ortschaften des Reiches Classen, die Kategorien der Unternehmungen nd Beschäftigungen, sowie der Betrag der Sätze er Grundgewerbesteuer werden in den beilie-enden Verzeichnissen und Tabellen festgesetzt. iese Verzeichnisse und Tabellen unterliegen alle ünf Jahre einer Durchsicht auf gesetzgeberischem ege.

4. Dem Finanzminister ist es anheimge-ellt, im Einvernehmen mit den zuständigen essorts einzelne Ortschaften, im Falle des Nie-erganges des Handels und der übrigen Gewerbe ihnen, bezüglich der Entrichtung der Grund-ewerbesteuer aus höheren Classen in niedrigere berzuführen. Die Verfügungen in dieser Ange-egenheit werden dem Dirigirenden Senat zwecks ublicirung zur allgemeinen Kenntniß vorgestellt nd treten mit dem 1. Januar des auf ihre ublication folgenden Jahres in Kraft.

5. Die Ergänzungs-Gewerbesteuer wird er-oben: 1) von Actienunternehmungen und ande-en zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten nternehmungen, sowie von den im Art. 152 ieses Gesetzes bezeichneten Unternehmungen in orm: a) einer Steuer vom Capital und b) einer rocentsteuer vom Gewinn; 2) von den übrigen nternehmungen, welche nicht von der Ergänzungs-teuer ausgenommen sind (Art 114), in Form:) einer Repartitionssteuer und b) einer Procent-teuer von demjenigen Gewinn, welcher den im rt. 149 bestimmten Betrag übersteigt.

6. Der Reichs-Gewerbesteuer unterliegen icht:

1) Unternehmungen, welche von der Krone ausschließlich für Kronsbedürfnisse unterhalten werden, Reichs- Creditinstitutionen, die Exploitation der Kronsforsten sowie die Anstalten industrieller Anlagen (заводы) und Lager der Verwaltung des Krons-Getränkeverkaufes.

2) Diejenigen theilweise privaten Bedürfnissen dienenden Kronsunternehmungen, welche in einem besonderen, vom Finanzminister im Einvernehmen mit den zuständigen Ressorts zu bestätigenden Verzeichniß genannt werden.

3) Unternehmungen, welche von dem Cabinet Seiner Kaiserlichen Majestät, sowie von dem Ressort der Anstalten der Kaiserin Maria unterhalten werden.

4) Die vom geistlichen Ressort unterhaltenen Anstalten zum Druck und Verkauf von Büchern und Hülfsmitteln belehrenden und geistlich-sittlichen Inhalts, zur Herstellung und zum Verkauf von gottesdienstlichen Gegenständen (darunter auch Wachs-Kirchenlichten), sowie zum Verkauf von Oliven-Lampenöl und Weihrauch.

5) Unternehmungen, welche, ohne Verpachtung, von Landschafts-, städtischen und ständischen Institutionen unterhalten werden: a) zu Zwecken der öffentlichen Wohlfahrt, wie zur Canalisation, Wasserversorgung, Beleuchtung, Bereinigung, zum Unterhalt von Landungsplätzen und Häfen und ähnl.; b) zum Besten der öffentlichen Gesundheitspflege, wie Laboratorien zur Untersuchung von Producten, Desinfectionskammern, Schlachthäuser und ähnl.; c) behufs Unterstützung der Volksverpflegung, wie Volks-Speisehäuser, Theehäuser und ähnl.; und d) zur Hebung der Landwirthschaft und zur Entwickelung der Hausindustrie, und zwar Lager zum Verkauf von Sämereien, Düngemitteln, landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen und anderem landwirthschaftlichem Zubehör, Anstalten zur Verbesserung der Thierracen, sowie Lager von Erzeugnissen der Hausindustrie oder von Mustern derselben und von Materialien zur Herstellung solcher Erzeugnisse.

6) Die von landwirthschaftlichen, ökonomischen und anderen ähnlichen Vereinen und Institutionen eröffneten Lager zum Verkauf von landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen, Sämereien und Düngemitteln und anderem landwirthschaftlichen Zubehör, sowie mit Genehmigung des Finanzministers, die von solchen Gesellschaften und Institutionen unterhaltenen, in P. 5, Lit. c erwähnten Anstalten und Lager von Erzeugnissen der Hausindustrie oder von Mustern derselben und von Materialien zur Herstellung solcher Erzeugnisse.

7) Unternehmungen und Institutionen zur gegenseitigen Versicherung, ohne Rücksicht auf die Höhe ihrer Capitalien, und die von ihnen unterhaltenen Lager von Feuerlösch-Apparaten und -Utensilien, sowie ferner private Versicherungsunternehmungen mit einem Grundcapital von nicht mehr als zehntausend Rubeln.

8) Das Halten von Pferden zur Ableistung der Prästande, Schießpferde zu stellen.

9) Speisehäuser, Theehäuser und Buffets, welche von den Curatorien, Comitees und Vereinen für Volksnüchternheit errichtet sind; die bei Truppenabtheilungen, in Regierungs-, communalen und ständischen Institutionen und bei Lehranstalten unterhaltenen Speisehäuser, Theehäuser und Buffets, wenn die Oeconomie in ihnen ohne Verpackung und ohne Verkauf der Producte an fremde Personen betrieben wird, sowie ferner die bei Truppenabtheilungen und militärischen Institutionen und Anstalten begründeten Officiers-Oeconomie-Vereine mit unbedeutenden Umsätzen.

Anmerkung. Die Angabe derjenigen Officiers-Oeconomie-Vereine, welche nach dem Betrage ihrer Umsätze der Entrichtung der Reichs-Gewerbesteuer unterliegen, ist dem gemeinsamen Einvernehmen der Minister des Krieges, der Finanzen und des Inneren, sowie des Reichscontroleurs anheimgestellt.

10) Communale, städtische und ländliche (сельскіе) Lombards und Cassen zur Ertheilung von Darlehen gegen Faustpfand, Spar- und Vorschußgesellschaften und Sparcassen, die auf Grundlage gegenseitiger Hülfeleistung gegründet sind, sowie ländliche Creditinstitutionen und Consumvereine jeder Art und Bezeichnung, wenn die Summe des Grundcapitals jeder der genannten Unternehmungen zehntausend Rubel nicht übersteigt.

11) Alle Arten Unterstützungs-, Pensions-, Emerital-, Spar- und Vorschuß-, Beerdigungs- und ähnliche Cassen der Angestellten an Regierungs-, communalen und ständischen Institutionen, sowie an Eisenbahnen, an gewerblichen, Handels-, Dampfer- und Beförderungsunternehmungen jeder Art.

12) Alle Arten Arbeitsgenossenschaften oder Artells, wenn das Einlagecapital (складочный капиталъ) jeder derselben zehntausend Rubel nicht übersteigt und die Zahl ihrer angemietheten Arbeiter nicht mehr als vier beträgt.

13) Hygienische und Heilanstalten, sowie der Unterhalt von Quellen natürlicher Mineralwässer.

14) Alle Arten Lehranstalten, Lehrwerksstätten, die unter Mitwirkung von Regierungs-, Landschafts-, städtischen, ständischen und Wohlthätigkeits-Institutionen gegründet und unterhalten werden, sowie die von Privatpersonen errichteten Correctionsasyle.

15) Leihbibliotheken u. Lesehallen; der allgemeinen Bildung dienende Museen, Bilder-Gallerien und Ausstellungen.

16) Der Verlag von Druckerzeugnissen jeder Art, sowie auch die außerhalb der Residenzen und der Ortschaften erster Classe unterhaltenen Anstalten zum Handel mit solchen Erzeugnissen.

17) Theater, Circusse und ähnliche öffentliche Schaustellungen und Belustigungen.

18) Zu wohlthätigem Zweck arrangirte Bazare, Schauspiele, Concerte, Lotterieen und Volksfeste, auch wenn dabei Buffets vorhanden sind, sowie alle übrigen Wohlthätigkeits-Unternehmungen.

19) Die landwirthschaftliche erstmalige Bearbeitung von Producten der eigenen, der gepachteten oder zum Theil der örtlichen Landwirthschaft und der eigenen Forstwirthschaft, wie z. B. Reinigen und Dörren von Getreide jeder Art, Reinigen von Baumwolle, Weichen, Brechen und Schwingen von Hanf und Flachs, Herstellung von Vorräthen jeder Art Obst und Gemüse, Bereitung von Trauben-, Frucht- und Beerenweinen, Holzbearbeitung in Wäldern, Kohlenbrennen und ähnl.

20) Landwirthschaftliche Anstalten, die sich außerhalb städtischer Ansiedelungen in den Grenzen ausschließlich der eigenen oder gepachteten Güter und Ländereien befinden und zur Verarbeitung von Produkten der eigenen und zum Theil der örtlichen Landwirthschaft oder der eigenen Forstwirthschaft dienen, und zwar: a) Ziegeleien, Dachziegelbrennereien, Töpfereien, Kalkbrennereien, Stärkesiedereien, Theersiedereien und Anlagen zur trockenen Destilation von Holz, sowie Meiereien und Käsereien, mit nicht mehr als zwanzig Mietharbeitern, wenn auch mit Anwendung mechanischer Motore; b) Sägemühlen mit nicht mehr als einem Sägegatte, wenn auch mit Anwendung eines beweglichen mechanischen Motors (Locomobile), sowie die bei ihnen angebrachten Vorrichtungen zur Herstellung von Faßdauben, Schindeln und ähnlichen Erzeugnissen, die nicht den Charakter tischlermäßiger Bearbeitung des Holzes tragen; c) Windmühlen, Wassermühlen und durch bewegliche mechanische Motore (Locomobilen) betriebene Mühlen mit nicht mehr als vier Mühlsteingängen oder einem Walzengange (Wassermühlen jedoch auch mit zwei Walzengängen), ferner die in den Mühlen eingerichteten Graupenmühlen mit nicht mehr als vier Mörern, Tuchwalkereien, Wollkratzmaschinen, Pochmühlen und ähnliche nicht zum Mehlmahlen bestimmte Gänge, jedoch nicht mehr als ein Gang für jede der erwähnten Arten; d) Oelmühlen, die nicht mehr als zehn Mietharbeiter oder drei Handpressen haben, oder die, bei Anwendung einer mechanischen Presse, nicht mehr als vier Monate im Jahr arbeiten.

Anmerkung 1. In den landwirthschaftlichen Anstalten werden zur Zahl der Arbeiter diejenigen Personen nicht gerechnet, welche mit der Zufuhr von Heizmaterial und Produktionsmaterialien in die Anstalten, sowie mit der Abfuhr der in diesen Anstalten hergestellten Gegenstände oder Produktionsabfälle beschäftigt sind.

Anmerkung 2. Die in diesem Punkte (20) bezeichneten landwirthschaftlichen Anstalten sind im Turkestan-Gebiet sowohl in städtischen Ansiedlungen, als auch außerhalb derselben von der Reichs-Gewerbesteuer befreit.

21) Die Bearbeitung von Torflagern und das Formen von Torf, das Brechen und die erstmalige Bearbeitung von Steinen jeder Art, von Schiefer, Kalkstein, Kreide und Phosphoriten, die Gewinnung von Lehm, Sand und Sumpferz, innerhalb der Grenzen eigener oder gepachteter Ländereien.

22) Die Bearbeitung von Holz in fremden Wäldern, die Bearbeitung von Torflagern und das Formen von Torf, das Brechen und die erstmalige Bearbeitung von Steinen jeder Art, von Schiefer, Kalkstein, Kreide und Phosphoriten, die Gewinnung von Lehm, Sand und Sumpferz auf fremden Ländereien, falls die erwähnten Arbeiten von Landbewohnern betrieben werden, wenn auch mit Hülfe von Mietharbeitern, deren Zahl jedoch vier nicht übersteigen darf.

23) Der Verkauf und die Lieferung jeder Art Erzeugnisse der eigenen, der gepachteten oder zum Theil der örtlichen Landwirthschaft und der eigenen Forstwirthschaft, sowie von Gegenständen, welche auf den, in den Punkten 19—22 bezeichneten landwirthschaftlichen Gewerbebetrieben hergestellt sind, ohne Unterhalt dazu bestimmter besonderer Handelsanstalten und Lagerräume außerhalb der Grenzen der eigenen oder gepachteten Güter und Ländereien, oder mit Unterhalt von Lagern der erwähnten Erzeugnisse und Gegenstände auf Jahrmärkten, bei Eisenbahnstationen, an Landungsplätzen und anderen Punkten zur Abfertigung und zum Empfang von Frachten.

24) Von Gartenbesitzern betriebene Anlagen zur Herstellung von Frucht- und Traubenbranntwein, die keinen gewerblichen Charakter tragen.

25) Der landwirthschaftliche Branntweinbrand (Art. 264 des Ustaws über die Accisesteuern).*

26) Die Gold-, Silber- und Platingewinnung.

27) Das Betreiben von Handwerken und von bäuerlichen Gewerben ohne fremde Hülfe oder mit Hülfe nur der Glieder der eigenen Familie oder eines beständigen Mietharbeiters, das Betreiben des Fuhrgewerbes jedoch auch dann, wenn es zeitweilig mit einer größeren Anzahl von Mietharbeitern, aber nicht mit mehr als vier, betrieben wird.

28) Das Betreiben des Lootsengewerbes, allein oder in Gemeinschaft mit anderen Lootsen.

29) Persönliche Erwerbsbeschäftigungen jeder Art, außer den in der Beilage V zu Art. 3 genannten.

30) Allerorts, auch städtische Ansiedelungen nicht ausgenommen, der im Umhertragen und aus beweglichen und tragbaren Vorrichtungen (помѣщеніе) jeder Art betriebene Verkauf der in dem beiliegenden Verzeichniß genannten Waaren, sowie der im Umherfahren betriebene Verkauf der in den Punkten 1, 2, 3 und 10 des erwähnten Verzeichnisses aufgezählten Waaren.

31) Auf allen Jahrmärkten Handelsunternehmungen dritter, vierter und fünfter Kategorie und persönliche Erwerbsbeschäftigungen, und auf Märkten (базарахъ) und Jahrmärkten, die nicht länger als vierzehn Tage dauern, überhaupt alle Handelsunternehmungen.

32) Der Export ins Ausland, ohne Unterhalt besonderer Comptoirs oder Handelsanstalten und Lagerräume: a) von Erzeugnissen der eigenen oder gepachteten Landwirthschaft und der eigenen Forstwirthschaft; b) von Erzeugnissen der eigenen gewerblichen Anstalten, und c) von solchen Erzeugnissen vaterländischer Produktion und anderen Produkten und Waaren, welche in einem vom Finanzminister im Einvernehmen mit den zuständigen Ressorts zu bestätigenden und in vorgeschriebener Ordnung zur allgemeinen Kenntniß zu publicirenden Verzeichnisse genannt sind.

33) Podrjäde und Lieferungen auf eine Summe von nicht mehr als fünfhundert Rubeln.

34) Der Unterhalt von Nachtquartieren (ночлежныхъ домовъ) jeder Art, sowie von möblirten Zimmern ohne Verkauf starker Getränke und ohne Beköstigung, wenn ein Wirth nicht mehr als sechs Zimmer abgiebt.

35) Der im Reiche oder im Auslande erfolgende Ankauf von Waaren für die eigenen Handelsanstalten, von Produktionsmaterialien für die eigenen gewerblichen Anstalten, von Waaren und Vorräthen für Podrjäde und Lieferungen, sowie für Versorgung und Verpflegung der Arbeiter der gewerblichen Anstalten.

36) Lagerräume, welche von gewerblichen Unternehmungen ausschließlich zur Aufbewahrung ihrer Reservemaschinen und -Werkzeuge, der Produktions- und Heizmaterialien, der von diesen Unternehmungen hergestellten Erzeugnisse, sowie der Nahrungsmittel und der nothwendigen Kleidung für die Arbeiter unterhalten werden, falls die Lieferung der Waaren an die Arbeiter, gegen Geld oder unter Anrechnung des Arbeitslohnes, keinen commerziellen Charakter hat.

37) Der Engrosverkauf von Erzeugnissen eigener Produktion auf Börsen, aus der eigenen gewerblichen Anstalt, oder auch aus einem Comptoir oder einer Handelsanstalt, welche bei der gewerblichen Anstalt oder innerhalb der Grenzen derjenigen Ansiedelung, in welcher diese Anstalt sich befindet, unterhalten werden.

38) Der Detailverkauf von Erzeugnissen eigener Produktion unmittelbar aus der eigenen

*) Art. 264 des Ustaws über die Accisesteuern lautet: Als landwirthschaftlicher Branntweinbrand gilt ein solcher, welcher innerhalb zweihundert Maischtage zwischen dem 1. September und dem 1. Juni betrieben wird und in seiner Gesammtbei fünfundsiebzig Wedro 40 grädigen Spiritus auf je eine Dessjätine Ackerland des Gutes nicht übersteigt.

---

alteten Händen dastand, „ist es wahr, daß Ihr Mann im — Gefängniß ist?"

— „Ja," antwortete die Frau mit niedergeschlagenen Augen und beschämter Miene; „er at einen Streit gehabt und sollte 20 Mark Strafe zahlen, aber wo sollten wir das Geld ernehmen, da mein Mann schon so lange eine Arbeit mehr hat?" — Sie wischte sich ie Augen mit dem Schürzenzipfel und fügte chluchzend hinzu: „Nun muß er's absitzen." Wann kommt er frei?" fragte Johanna theilnehmend.

„Sobald noch nicht," erwiderte sie. „Vorestern hat ihn der Gerichtsdiener ja erst geholt." — Die junge Frau sah ihren Mann mit leuchenden Augen an. „Karl!" sagte sie und drückte hm die Hand. Er nickte verständnißvoll. — Sie wandte sich zum Gehen. „Gute Nacht, liebe Frau! Gute Nacht, ihr Kinderchen! Zündet uch den Baum an! Der gehört nun euch: Wenn die Lichte abgebrannt sind, dürft ihr ihn plündern."

Die arme Frau war so überrascht, daß sie ein Wort des Dankes hervorzubringen vermochte. Erst als die Fremden hinaus waren, kam sie u sich, riß die Stubenthür auf und stammelte: „Tausendmal Dank — „Aber sie waren schon ort." —

„Mutter", fragte das älteste Mädchen, „Mutter, war das das Christkindchen?" — „Nein, mein Kind," sagte die Mutter und schloß sie in hre Arme. Jetzt war der Bann, unter dem ie bisher gestanden, gebrochen, und nun flossen ihre Thränen reichlich und tropften herab auf die blonden Zöpfe ihres Töchterchen. „Das war ein Weihnachtsengel, den uns der liebe Gott geschickt hat." —

Draußen auf der Straße schmiegte sich Johanna an ihren Gemahl und fragte: „Was willst Du thun? „Zum Richter gehn," antwortete er, „und ihn bitten, den Gefangenen noch heute freiulassen. Ich werde für die Schuld des Mannes ufkommen."

. . . .

In einer Zelle des Gerichtsgefängnisses saß, hne Licht, die Ellenbogen auf die Knie, den Kopf die Hände gestützt, auf dem Rand seines Bettes ein ärmlich gekleideter Mann und starrte die Finsterniß. „Schöner Weihnachtsheiligbend!" murmelte er.

„Arme Kinder! Euch baut heut Keiner uf!" — — — Da hörte er Schritte auf dem Gange draußen. — In das Schloß seiner Zellenthür wurde der Schlüssel gesteckt und kreischend umgedreht, die Thür öffnete sich und der Gefängnißwärter erschien auf der Schwelle, eine Laterne in der Hand. Verständnißlos blickte der Gefangene ihn an. Was wollte der noch bei ihm? Seine Abendsuppe hatte er ja schon gegessen. „Nun Kramer," rief ihm der Beamte zu, „stehen Sie auf und kommen Sie mit mir! Sie werden entlassen." Jäh sprang der Mann auf. „Entlassen? stammelte er. „Heute schon? Sie wollen sich wohl einen Spaß mit mir machen?"

„Nein, nein," sagte lachend der Andre, 's ist mein voller Ernst. Kommen Sie nur!" Damit drehte er sich um und ging den Flur hinunter. Kramer griff nach seiner Mütze und eilte hinter dem Aufseher her. Das Herz schlug ihm zum Zerspringen vor Freude und Aufregung, und je weniger er den Zusammenhang begriff, desto wunderbarer erschien ihm seine Befreiung. Unten auf der Straße stand er einen Augenblick still und lauschte auf den Klang der Weihnachtsglocken, der voll und feierlich von der Kirche herübertönte. Er holte tieg Athem und sandte einen dankbaren Blick gen Himmel. Ein Gefühl, wie er es bisher noch nie gekannt, eine fromme Rührung zog ihm wärmend durch Herz: Weihnachten! Ja, 's ist Weihnachten! Und du gehst diesmal nicht leer aus! Dir hat das Christkind deine Freiheit bescheert. — Dann aber rannte er sporastreiches nach Hause, um die gewaltige Sehnsucht zu befriedigen, die ihn plötzlich nach seiner Familie ergriff. Er stürmte durch die dunkle Küche und riß die Stubenthür auf. Kinder, da bin ich! wollte er schreien, aber das Wort erstarb ihm im Munde. Geblendet und wie versteinert stand er da; denn eine Fluth von Licht wallte ihm entgegen. War das Christkind wirklich hier und strömte von ihm dieser Glanz aus? Aber nein! er sah ja deutlich einzelne Flammen, die vor seinen geblendeten Augen auf und nieder tanzten. Nun erkannte er auch einen herrlich geschmückten Baum, der mitten in der Stube stand. Ein wonniger und zugleich abergläubischer Schauer durchrieselte ihn. Es erfaßte ihn, wie Schwindel, sodaß er sich, ganz schwach geworden, an den Thürpfosten lehnen mußte. Verdutzt, fast bestürzt, schauten ihn die Seinen an, den so unerwartet Zurückgekehrten, der urplötzlich, wie ein Geist in der Thüre stand. Der aber faltete die Hände und sagte nur: „Ach Gott!" — Mehr brachte er nicht heraus. Da jubelten ihm die Kinder zu: „Vater, der Weihnachtsengel ist hier gewesen!" und dann warf sein Weib sich schluchzend an seine Brust. — — —

In dem andern Hause aber saß auf dem Sopha vor dem Tische, auf welchem unbeachtet die Geschenke lagen, ein glückliches Pärchen und malte sich, seelig lächelnd und zärtlich flüsternd, die Scene aus, die sich jetzt wohl in dem ärmlichen Stübchen abspielen mochte.

gewerblichen Anstalt, ohne daß bei derselben ein gesondertes Magazin oder ein Laden zum Einzelverkauf (**для раздробительной продажи**) der Waaren errichtet ist.

39) Der Unterhalt von Fahrzeugen jeder Art auf den offenen Meeren, sowie auf den Binnengewässern innerhalb der Grenzen des Turkestan-Gebietes; der Unterhalt von nicht mit Dampf betriebenen Fahrzeugen, sowie von Dampfschiffen mit nicht mehr als hundert Quadratfuß Heizfläche der Dampfkessel auf dem Kaspischen Meer und überall auf den Binnengewässern; der Unterhalt von Landungsplätzen und Schifffahrtscomptoirs, außer den Hauptcomptoirs derjenigen Dampferunternehmungen, welche nicht von der Reichs-Gewerbesteuer befreit sind.

40) Schiffswerfte, sowie ausschließlich zum Bau und zur Remonte von Schiffen dienende Werkstätten.

41) Eisenbahnen mit Pferde-, elektrischem oder Dampfbetrieb, ausgenommen die in Städten und Vororten befindlichen; ferner die den von der Reichs-Gewerbesteuer befreiten Eisenbahnen gehörigen Werkstätten, welche ausschließlich den Bedürfnissen des Baues und der Exploitation dieser Bahnen dienen.

42) Lagerräume, welche von Eisenbahn-, Dampfer- und Beförderungsunternehmungen jeder Art unterhalten werden, sowie Lager, welche bei den genannten Unternehmungen von Privatpersonen zur zeitweiligen Aufbewahrung der zu befördernden Frachten gehalten werden.

43) Die Stapelung von Waaren in Räumlichkeiten, welche der Verwaltung von Zoll-Institutionen unterstehen, und zwar während eines Monates, gerechnet vom Tage des Eintreffens der Waaren im Zollamt.

44) Der Handel und die übrigen Gewerbe, welche von den Donischen und Ural-Kosaken innerhalb der Grenzen ihrer Kosakenländereien, und von den Amur- und Ussuri-Kosaken im Amur- und im Küstengebiet betrieben werden.

45) Folgende Unternehmungen, welche den nach dem Tode von Geistlichen oder Kirchendienern hinterbliebenen Wittwen und unverheiratheten Töchtern derselben, oder aber verabschiedeten Untermilitärs, die vor Beendigung der zehnten Volksrevision (d. h. vor dem 3. October 1858) in den Militärdienst getreten sind, deren Frauen, Wittwen und unverheiratheten Töchtern gehören: a) Handelsunternehmungen dritter und vierter Kategorie, ausgenommen Anstalten des Tracteurgewerbes und Anstalten zum Getränkeverkauf, und b) gewerbliche Anstalten ohne mechanische Motore und mit nicht mehr als fünfzehn Arbeitern.

A n m e r k u n g. Die in diesem Punkte gewährte Vergünstigung genießen nicht: 1) die Töchter von Geistlichen und Kirchendienern, wenn ihre Mütter an dem Orte ihres gemeinsamen Aufenthaltes eine der Reichs-Gewerbe-Steuer nicht unterliegende Handels- oder gewerbliche Anstalt unterhalten, und 2) die Frauen und Töchter von Untermilitärs, wenn ihre Männer oder Eltern unter derselben Bedingung eine solche Anstalt unterhalten.

46) Unternehmungen jeder Art, die auf Grundlage besonderer Gesetzbestimmungen von der Entrichtung von Steuern vom Handel und den übrigen Gewerben befreit sind.

7. Die geltenden gesetzlicher Bestimmungen bezüglich der Beschränkung der Rechte zum Betreiben des Handels und der übrigen Gewerbe je nach den Standesrechten, der dienstlichen Stellung oder aus anderen Gründen sind in den einschlägigen Gesetzen dargelegt.

Tageschronik.

— **Allerhöchste Beförderungen**: Der Verweser des Ministeriums der Volksaufklärung Geheimrath B o g o l i e p o w wurde zum Minister der Volksaufklärung ernannt; der General-Lieutenant B o d i s c o, Kommandeur des V. Armee-Korps, wurde zum General der Kavallerie, General-Lieutenant K o m a r o w, Kommandeur der Warschauer Festung, zum General der Infanterie, und der General-Major O n o p r i e n k o, stellvertretender Gehilfe des General-Gouverneurs von Warschau, zum General-Lieutenant befördert.

— **Allerhöchste Auszeichnungen** haben erhalten:

der Vice-Gouverneur von Petrikau, Kammerherr des Allerhöchsten Hofes O s e r o w den Wladimir-Orden III. Klasse:

der Pristaw des Lodzer dritten Polizeibezirks G o i s h e w s k i den St. Annen-Orden III. Klasse;

der stellvertretende Chef des Lodzer Post- und Telegraphen-Comptoirs P l a t o n P e t r o w den St. Stanislaus-Orden II. Klasse.

der Post- und Telegraphen-Beamte III. Klasse und Chef der zweiten Lodzer Postfiliale E d m u n d P i e h l den St. Annen-Orden III. Klasse.

— Angesichts der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage (neuen Stils) hat der **Herr Polizeimeister** laut amtlicher Bekanntmachung eine verstärkte polizeiliche Aufsicht angeordnet und den Pristaws aufgetragen, dafür Sorge zu tragen, daß alle Theater, Schaubuden u. a. öffentlichen Vergnügungs-Lokale am Abend des 24. und am 25. bis 12 Uhr Mittags geschlossen sind. Alle Restaurants und anderen Getränkeverkaufsstellen, mit Ausnahmen der Hotelrestaurants und Buffets müssen am 25. December der ganzen Tag über geschlossen sein und dürfen an den folgenden Feiertagen erst nach Schluß des Gottesdienstes geöffnet werden.

Da ferner vor den Feiertagen eine erhöhte Nachfrage nach Lebensmitteln zu erwarten ist und die Händler diesen Umstand benutzen, um verdorbene, der Gesundheit schädliche Waaren abzusetzen, schreibt der Herr Polizeimeister den Bezirkspristaws vor, in Begleitung der Bezirksärzte eine gründliche Revision der Bäckereien, Wursthandlungen, Conditoreien, Restaurants, Schenken und Colonialwaaren-Handlungen vorzunehmen, sowie an den Markttagen die zum Verkauf in die Stadt gebrachten Lebensmittel jedesmal einer sanitären Besichtigung zu unterziehen.

Um die Ruhe und Ordnung bei den Kirchen während des Gottesdienstes aufrecht zu erhalten, hat der Herr Polizeimeister folgende Anordnungen getroffen;

I. Von 12 Uhr Nachts am 23. Dec. bis 6 Uhr Morgens am 28. Dec. einschließlich werden alle Polizeiposten nach dem Normalplan besetzt sein.

II. Von 4 Uhr Nachmittags am 24. Dec. bis 2 Uhr Nachmittags am 26. Dec. werden an folgenden Punkten Revieraufseher postirt sein:

Im ersten Bezirk:

1) auf dem Alten Ring.

2) auf der Alten Breziner Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Im Zweiten Bezirk:

1) auf der Petrikauer Straße zwischen der Cegielniana-Straße und dem Neuen Ring;

Im dritten Bezirk:

1) an der Ecke der Przejazd- und Nikolajewska-Straße und

2) an der Ecke der Benedikten- und Panska-Straße.

Im vierten Bezirk:

1) an der Ecke der Petrikauer und Radwanska-Straße,

2) auf dem Geyerschen Ring,

3) in Pfaffendorf,

4) an der Ecke der Wulczanska- und Karlstraße und

5) an der Ecke der Widzewska- und Emilienstraße.

III. Unabhängig hiervon haben die Pristawgehülfen zu derselben Zeit wie die Revieraufseher nach Möglichkeit ununterbrochen auf den Straßen zu dejouriren, und zwar an folgenden Punkten:

Im ersten Bezirk:

Auf dem Alten Ring und in der Nähe der Poznanskischen Fabrik.

Im zweiten Bezirk:

An der Ecke der Petrikauer- und Zawadzka-, und an der Ecke der Widzewska- und Cegielniana-Straße.

Im dritten Bezirk:

An der Ecke der Petrikauer- und Przejazd-Straße.

Im vierten Bezirk:

Auf der Petrikauer Straße in der Nähe des Scheiblerschen Palais und auf dem Fabriksplatz.

IV. Während der Gottesdienste werden vor den Kirchen verstärkte Polizeiaufgebote dejouriren, und zwar:

Bei der heil. Kreuz-Kirche am Sonnabend, den 24. um 11 Uhr Abends und am Sonntag um 5 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags, und am Montag den 26. Dec., um 5 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags.

Bei der Mariä Himmelfahrts-Kirche am Sonnabend, den 24. um $10\frac{1}{2}$ Uhr Abends, am Sonntag um 5 Uhr Morgens und $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags und am Montag um dieselben Stunden.

Bei der St. Josefs-Kirche am Sonntag um $5\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$ und 10 Uhr Morgens und $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, am Montag um $8\frac{1}{2}$ und 10 Uhr Morgens und $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Bei der Trinitatis-Kirche am Sonnabend um 4 Uhr Nachmittags, am Sonntag um 9 Uhr Morgens und um 5 Uhr Nachmittags und am Montag um 9 Uhr Morgens und 5 Uhr Abends.

Bei der Johannis-Kirche, am Sonnabend um 4 Uhr Nachmittags, am Sonntag um 9 Uhr Morgens und um 5 Uhr Nachmittags und am Montag um 9 Uhr Morgens und 5 Uhr Nachmittags.

Bei der Baptisten-Kirche am Sonnabend um 4 Uhr Nachmittags, am Sonntag um 9 Uhr Morgens und um 3 Uhr Nachmittags und am Montag um 9 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags.

V. Die Mannschaften der vier Bezirke werden durch je vier Gorodowois zu Fuß und einen berittenen von der Polizeireserve verstärkt.

VI. Zur Verhütung von Taschendiebstählen wird in den Kirchen eine geeignete Zahl von Aufsehern der Detektivpolizei dejouriren.

VII. Die Revieraufseher haben streng darauf zu achten, daß die Hausknechte in der Nacht vom 24. auf den 25., sowie am ersten und zweiten Feiertag sich nicht aus ihren Häusern entfernen.

— **Bekanntmachung der Steuerinspektoren der Stadt Lodz.**

Personen, die Gewerbescheine und Handelspatente zu lösen wünschen, sind laut § 66 des Gewerbesteuergesetzes verpflichtet, außer den Zahlungsanzeigen (**платежныя объявленія**) noch besondere Declarationen (**особыя заявленія**) in der vorgeschriebenen Form für jedes einzelne Handels- oder Gewerbe-Etablissement, für jeden Lagerraum (sofern dieser vom Handels- oder Gewerbe-Etablissement getrennt ist), sowie für jede Entreprise und Lieferung oder jede persönliche gewerbliche Beschäftigung vorzustellen, für welche der Gewerbeschein oder das Gewerbebillet gelöst wird. Die unentgeltlich zu vertheilenden Blankets für diese Declarationen werden entweder von den die Handelsscheine und Patente lösenden Personen selbst ausgefüllt, oder, im Falle von Schwierigkeiten oder Unkundigkeit der betreffenden Personen im Schreiben, in den Kanzleien der Steuerinspectoren (jedoch nur im ersten Jahre der Einführung der Gewerbesteuer) in Gegenwart der Besitzer der Etablissements selbst oder ihrer Bevollmächtigten u n e n t g e l t l i c h zusammengestellt.

Da die Lösung von Gewerbescheinen sich nach der Eintheilung der Unternehmungen und Beschäftigungen in Kategorien *laut* den für jede Form der Handels- und Gewerbeunternehmungen und der persönlichen gewerblichen Beschäftigungen festgesetzten äußeren Kennzeichen richten muß und da ferner bei der Neuheit der Sache und einer gewissen Complicirtheit des Modus, diese Kategorien zu bestimmen, sowohl für die die Gewerbescheine lösenden, als auch die diese Scheine ertheilenden Personen unerwünschte Ueber- oder Unterzahlungen infolge unrichtiger Zuzählung eines gegebenen Unternehmens oder einer Beschäftigung zu einer höheren oder niederen Kategorie, als thatsächlich erforderlich ist, vorkommen können, — so müssen alle Declarationen, vor der Lösung von Gewerbescheinen und Billets, von den örtlichen Steuerinspectoren in ihren Kanzleien auf die Richtigkeit der Angaben hin geprüft werden, und erst nach dieser Prüfung können die Declarationen in der Kasse des Magistrats von Lodz — für die Unternehmungen in der Stadt Lodz, und in der Lodzer Kreiskasse — für die Unternehmungen im Lodzer Kreise eingereicht werden.

Die Stadt Lodz ist in folgende Steuerbezirke eingetheilt:

I. S t e u e r b e z i r k: Vom Geyerschen Ring aus die rechte Seite der Petrikauer Straße bis zur Poludniowastraße mit dem gesammten zwischen diesen Straßen liegenden Stadttheil — Steuerinspector Th. M. Shenshurist. Kanzlei desselben: Neuer Ring Nr. 2. Haus Leinveber.

II. S t e u e r b e z i r k: Vom Geyerschen Ring aus die linke Seite der Petrikauer Straße bis zur Zawadzkastraße mit dem gesammten zwischen diesen Straßen liegenden Stadttheil. — Steuerinspector N. D. Andrucki. Kanzlei desselben: Neuer Ring № 2 Haus Leinveber.

III. S t e u e r b e z i r k: Der Stadttheil, der einerseits von der Zawadzka- und Poludniowastraße und andererseits von dem Dorfe Baluty begrenzt wird, sowie Baluty selbst und Zubardz — Steuerinspector P. A. Kasicyn. Kanzlei desselben: Dlugastraße № 16.

Personen, welche Unternehmungen oder Beschäftigungen in der Stadt Lodz, in *Baluty* oder Zubardz haben, müssen sich zwecks Prüfung oder Ausfüllung der Declarationen zur Lösung von Gewerbescheinen an die Kanzlei desjenigen Steuerinspectors wenden, in dessen Bezirk sich ihre Unternehmungen oder Beschäftigungen befinden; Personen aber, die Gewerbescheine für im Lodzer Kreise belegene Unternehmungen lösen, können sich an die Kanzlei irgend eines beliebigen der drei gen. Steuerinspectoren wenden.

Die Kanzleien der Steuerinspectoren sind mit Ausnahme der Feiertage täglich von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags geöffnet.

— Ueber das **Eisenbahn-Unglück** auf der Weichselbahn sind uns heute folgende detaillirte Nachrichten zugegangen.

Der Güterzug № 33 verließ Brest um 12 Uhr 35 Min. in der Nacht von Sonntag auf Montag mit 25 Waarenwaggons, dem Oberconducteur Syrokwaschin, zwei Conducteuren, einem Maschinisten, dessen Gehülfen und einem Schmierer. Um 4 Uhr 30 Minuten Morgens, während der Zug in voller Fahrt war, ereignete sich das Unglück auf der 126. Werst von Warschau, zwischen den Stationen Międzyrzec und Łukow. An einem Waggon der Südwestbahnen wurde eine Achse schadhaft, der Waggon entgleiste und riß vier andere mit sich, die alle vollständig zertrümmert wurden. Ein sechster Waggon erlit erhebliche Beschädigungen. Die Fracht, bestehend in Getreide und Eisenwaaren, und die Trümmer der Waggons bedeckten beide Geleise und machten die Communikation unmöglich. Der Materialschaden ist bedeutend. Sämmtliche Züge auf dieser Linie erlitten bedeutende Verspätungen, da nur ein Geleise bald wieder frei gemacht werden konnte. Das zweite Geleise war noch am Dienstag Nachmittag gesperrt.

An den Ort der Katastrophe begab sich eine Commission mit dem Untersuchungsrichter und dem Gensdarmerie-Oberst Tereschtschenko.

— Eine zweite **Eisenbahn-Katastrophe** ereignete sich am Dienstag um 7 Uhr 40 Minuten Morgens auf der Warschau-Wiener Bahn, und zwar auf der Station Radziwiłow. Der Postzug № 136, der von Sosnowice nach Warschau ging, entgleiste aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache bei einer Weiche (nach dem Centralisations-System), sodaß sechs beladene Güterwaggons vollständig zertrümmert wurden und einige andere mehr oder weniger bedeutende Beschädigungen erlitten. Die Trümmer bedeckten beide Geleise und sperrten den Verkehr, sodaß die nach Warschau gehenden Züge in Skierniewice, die nach Granica gehenden in Ruda Guzowska angehalten werden mußten. Der von Warschau abgelassene Lokalzug nach Skierniewice mußte bei der Station Ruda Guzowska wieder umkehren.

Aus Skierniewice wurde sofort nach dem Eintreffen der Unglücksbotschaft ein Extrazug mit Arbeitern und Werkzeugen nach der Stätte der Katastrophe befördert und auch der Betriebs-Chef der Bahn, Ingenieur Daragan, traf bald daselbst ein.

— Um dem Publikum unnütze Laufereien zu ersparen, theilen wir hierdurch mit, daß die **Ausgabe von Handelsdocumenten** auf Grund des neuen Gewerbesteuer-Gesetzes Seitens des hiesigen Magistrats v o r l ä u f i g n o c h n i c h t s t a t t f i n d e t und voraussichtlich vor dem 1. Januar n. St. auch nicht stattfinden wird. Mögen daher die Geschäftsleute ruhig warten, bis wir den Tag, an welchem die Ausgabe der in Rede stehenden Documente beginnt, bekannt machen.

— *Um* den von allen Seiten an uns gelangenden *Anfragen* Betreffs der **Eröffnung des Verkehrs auf der electrischen Straßenbahn** zu *genügen*, theilen wir hierdurch mit, daß nach den von *uns* im *Bureau* der Tramway eingeholten *Informationen* die E r ö f f n u n g e r s t n a c h d e n W e i h n a c h t s f e i e r t a g e n stattfinden wird. Sämmtliche anders lautenden Mittheilungen und Gerüchte sind erfunden.

— **Der Direktor der Lodzer Commerzschule** macht bekannt, daß alle Personen, die in Sachen der Schule irgend eine Mittheilung zu machen haben, sich am Mittwoch und Sonnabend zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags direkt an ihn zu wenden, oder aber den brieflichen Weg zu wählen, in diesem Fall aber Namensunterschrift und genaue Adresse beizufügen haben. Anonyme Briefe werden unberücksichtigt gelassen werden.

— **Gerichtliches.** Von der hier tagenden Kriminal-Deputation des Petrikauer Bezirks-Gerichts wurde gestern der R e d a k t e u r d e s „R o z w ó j" H e r r V i c t o r C z a j e w s k i wegen Beleidigung des Lodzer Cyklistenvereins, begangen durch den seiner Zeit im Rozwój veröffentlichten Schmähartikel gegen den Verein zu vierzehn Tagen Arrest auf der Hauptwache und zu 100 Rbl. Strafe, im Falle der Nichtzahlung zu weiteren vier Wochen Arrest verurtheilt. Der Cyklistenverein war durch Herrn R e c h t s a n w a l t M a k o w, der Verklagte durch Herrn R e c h t s a n w a l t B a b i c k i vertreten.

— **Aus dem Geschäftsverkehr.** Die Herren Samuel Weitzen und Marjan Czajewicz zeigen durch Rundschreiben an, daß sie ihr in Zawiercie bestehendes Fabriks-Etablissement, J o h a n n G o l d h a m m e r & Co." fortan unter der Firma „Z a w i e r c i e r M e c h a n i s c h e B u n t w e b e r e i Z a w i e r c i e" fortführen werden.

— In Warschau hat sich wieder einmal eine **Katastrophe** ereignet, wie sie seit etwa einem Jahr nicht mehr zu den ungewöhnlichen gehört, *nur* daß diesmal dabei mehrere Personen schwere Verletzungen *davongetragen* haben. In der Wróbla-Straße № 3 stürzte eine baufällige Giebel*mauer* ein und begrub das *anstoßende* Häuschen *mitsammt* seinen Einwohnern unter den Trümmern. Glücklicherweise ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen, doch sind die Verletzungen einiger Einwohner sehr bedeutend. Ein 16jähriges Mädchen, Wladyslawa Zakrzewska hat ein Auge verloren und am Kopf und an der Hand schwere Quetschungen erlitten, ein Arbeiter ist am Unterleib gefährlich verletzt, ein anderer hat einen Rippenbruch und zwei Kinder haben mehr oder weniger gefährliche Verletzungen davongetragen.

— Die beiden **Paderewski-Konzerte** werden neuester Bestimmung zufolge am 17. und 18. Januar k. J. stattfinden. Billete sind schon jetzt bei der hiesigen Filiale der Firma Gebethner und Wolf zu haben.

— Der heutigen Nummer unseres Blattes sind die **Ziehungsliste** der am 15. Dezember d. J. ausgeloosten **Lodzer Städtischen Pfandbriefe** sowie ein **Prospekt der Pianofortefabrik Arnold Fiebiger in Kalisch** beigelegt.

— In der **Fischhandlung von H. Israelowitsch**, welche sich Petrikauerstraße № 17, im Hofe des Hotel Hamburg befindet, werden schöne lebende Fische, Karpfen, Schleien etc. zum Preise von 25 bis 35 Kop. pro Pfund verkauft und sind dort auch frische todte Fische zu billigen Preisen zu haben. Wir machen unsere Hausfrauen, welche ihren Bedarf an Fischen *bei* H. I s r a e l o w i t s c h *decken wollen*, jedoch darauf aufmerksam, daß das Geschäft am F r e i t a g A b e n d b e i E i n t r i t t d e r D u n k e l h e i t g e s c h l o s s e n und *erst am* Sonnabend Abend wieder geöffnet wird.

— **Lotterie.** (Ohne Gewähr.) Am 20. Dezember, das ist am 10. Ziehungstage der 5. Klasse der 171. Klassen-Lotterie sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

Auf Nr. 199 und 9570 zu je Rs. 2000.

Auf Nr. 6178, 15478, 17638, 18986, 20809 und 23253 zu je Rs. 1000.

Auf Nr. 896, 10893, 12616 und 23200 zu je Rs. 400.

Auf Nr. 1325, 1815, 4753, 5555, 7855, 8591, 8945, 10345, 13273, 15577, 16701, 16893, 17671, 18610 und 21760 zu je Rs. 200.

Auf Nr. 299, 1090, 3332, 5043, 5097, 6435, 7018, 8214, 8385, 8470, 8777, 9132, 9891, 12146, 13068, 14476, 15821, 16620, 17266, 18155, 18197 und 22911 zu je Rs. 100.

Literarisches.

— **Das Weihnachtsheft der „Gar-[..]laube“.** Der Weihnachtsstimmung, die [..]echt Ruprecht auf seinem Umzuge durchs Land [..]ährlich bei jung und alt erweckt, trägt die [..]artenlaube“ als deutsches Volks- und Familien-[..]tt seit altersher durch Herausgabe eines beson-[..]s festlich ausgestatteten Heftes mit echt weih-[..]htlichem Gepräge Rechnung. Der von Fritz [..]iß entworfene farbige Umschlag umschließt eine [..]he Zahl von Beiträgen unserer besten Schrift-[..]ller und Künstler. Das Gedicht „Christnacht“ [..] Anton Ohorn mit künstlerischer Umrahmung [..]setzt uns in die rechte Feststimmung. Daran [..]ließt sich eine reizende Humoreske von Arthur [..]wett, „Weihnachtsüberraschungen“, die mit Bild-[..]n von G. Mühlberg geziert ist. M. Hagenau [..] einen Aufsatz „Weihnachtsgeschenke in alter [..]it“ beigesteuert und A. Trinius giebt zu dem [..]erner Zehmeschen Bilde „Weihnachtsfeier in [..]er Spreewaldschule“ eine ebenso anmuthige wie [..]eressante Schilderung. Ferner bietet die „Gar-[..]laube“ ihren Lesern einen vollständigen Abschnitt [..]s den mit so großer Spannung erwarteten [..]edanken und Erinnerungen“ Bismarcks nebst [..]ei Faksimiles und einem Bilde des ersten Reichs-[..]nzlers von F. v. Lenbach. Auch des fünfzig-[..]rigen Jubiläums Kaiser Franz Josephs wird in [..]ort und Bild gedacht und ebenso des 80. Ge-[..]rtstages Max v. Pettenkofers durch eine mit [..]orträt versehene Biographie aus der Feder Max [..]aushofers. L. Haschert hat das Thema „Geber-[..]n und Naturlaute“ behandelt und ein anderer [..]rtikel beschäftigt sich mit den „tiefsten [..]ergwerken der Erde“. Für Unterhaltung sor-[..]n noch Rudolph Stratz mit seinem packen-[..]n Roman „Montblanc“, Ernst Wichert mit [..]r zu Herzen sprechenden Novelle „Zwischen Grä-[..]ern“ und V. Chiavacci mit seiner gemüthvollen [..]iener Geschichte „Mizerl“. Von dem reichen [..]ilderschmuck wollen wir nur erwähnen „Der Brief [..]s Christkind“ von A. Brunner, F. Mocks „Weih-[..]achtstraum und „Der Weihnachtsmann ist da!“ [..]n G. Schöbel, ferner „Heilige Nacht“ von F. [..]rütt, „Gang zur Christmette“ von R. Püttner [..]nd R. Beyschlags farbiges Bild „Weihnachts-[..]end in der Dachstube“. Als eine sinnige Weih-[..]achtsgabe präsentirt sich ganz besonders die eine [..]r beiden Kunstbeilagen, auf welcher Walther [..]rle „Andächtige“, vor der Krippe versammelt, [..]rstellt.

Telegramme.

Petersburg, 20. Dezember. Der „Русскій Инвалидъ“ giebt eine Verordnung [..]s Kriegsministers bekannt, wonach im Wilnaer [..]ilitärbezirk ein neues, 20. Sappeurbataillon zu [..] Sappeur- und einer Telegraphen-Compagnie zu [..]lden, das turkestanische Sappeur-Halbbataillon [..]r 2. Sappeur-Brigade zu einem vollen Bataillon [..] completiren und im ostsibirischen Sappeur-[..]ataillon eine neue dritte Compagnie zu formi-[..]n ist.

Die Admirale Skrydlow, Commandant des [..]ittelmeer-Geschwaders, und Dubassow, Comman-[..]nt des Pacific-Geschwaders, sind für hervorragende [..]erdienste durch Verleihung des Annenordens erster [..]lasse ausgezeichnet worden.

Wien, 20. Dezember. Der Unterrichts-[..]inister Graf von Bylandt erklärt in Beantwor-[..]ng einer Interpellation des Abg. Treuerfels be-[..]effend eine in der Zeitschrift „Die freie Lehrer-[..]imme“ enthaltene religionsfeindliche Notiz, er [..]erde jederzeit für die Wahrung der religiösen wie [..]ttlichen Erziehung eintreten. Sollten Lehrer eine [..]altung einnehmen, die mit diesem Zwecke der [..]olksschule, beziehungsweise mit dem zu dessen [..]rreichung bestimmten Religionsunterrichte in Widerspruch stehen, so werde er nicht ermangeln, die nothwendigen Maßnahmen mit aller Entschiedenheit zu ergreifen.

Wien, 20. Dezember. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, durch welches das Protectorat über die österreichisch-ungarische Gesellschaft vom Rothen Kreuz, welches von der Kaiserin Elisabeth ausgeübt wurde, der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie übertragen wird.

Paris, 20. Dezember. Die Antisemitenliga von Frankreich läßt heute in Paris eine Proklamation anschlagen, in welcher darauf hingewiesen wird, daß die Regierung in der gestrigen Kammersitzung erklärte, es existire im Kriegsministerium ein geheimes Dreyfus-Dossier, welches nicht mitgetheilt werden könne, ohne daß die Sicherheit des Landes gefährdet werde. Die Proklamation schließt hieraus, daß Dreyfus ein Verräther und zu Recht verurtheilt sei, und fordert die Regierung auf, die Revision des Processes gegen einen überführten Verräther einstellen zu lassen und gegen die Beleidiger der Armee einzuschreiten. Wenn die Regierung dieses nicht thue, so werde das Volk zur direkten Ausübung seiner unverjährbaren Rechte greifen, indem es das Vaterland in Gefahr erklärt und gegen seine Feinde vorgeht.

Paris, 20. December. Die gestrigen Erklärungen der französischen Minister in der Deputirtenkammer schlagen in der Pariser Presse hohe Wellen. Die nationalistischen Blätter schreiben heute, der Cassationshof könne jetzt nach den Erklärungen Freycinet's, Dupuy's und Cavaignac's das Urtheil des Kriegsgerichts zwar annulliren und Dreyfus freisprechen, werde aber nicht im Stande sein, ihn zu rehabilitiren. Die Gegner der Revision würden nicht abrüsten. — Jaurés erklärt in der „Petite Republique“, der Grund angeblicher politischer Bedenken Freycinets und Dupuys sei der, daß der geheime Dossier von Fälschungen wimmele und die Fälscher geschützt werden sollen.

Paris, 20. Dezember. Hauptmann Lebrun-Renault, welcher heute vor dem Cassationshof vernommen wurde, dürfte Ende Januar mit Dreyfus confrontirt werden. Es verlautet, Brisson werde vor dem Cassationshof erscheinen, doch erst nachdem dieser von den geheimen Dossier Kenntniß erhalten haben wird.

Paris, 20. Dezember. Den Blättern zufolge verlautet, der Cassationshof habe Freycinet um die Uebermittelung des geheimen Dossiers ersucht und ihm alle entsprechenden Bürgschaften für strengste Geheimhaltung desselben gegeben. Mehrere Senatoren beabsichtigen, die Regierung gleichfalls über das geheime Dossier zu befragen. — Petit Journal erklärt in einem angeblich von Cavaignac herrührenden Artikel, man habe Lebrun-Renault verboten, über die Geständnisse des Dreyfus zu sprechen, weil man schwerste Verwickelungen mit Deutschland fürchtete.

Rom, 20. Dezember. Beim venezianischen Dogenpalast weisen fünf Säle weitere schwere Risse auf. Die Grundmauer ist vom Wasser ganz unterhöhlt. Die Desorganisation der Verwaltung träat die Schuld daran. Die Eintrittseinnahmen von 90,000 Lire sind vom Ministerium bisher für andere Zwecke verwandt, statt für die nothwendigen Reparaturen. Die Bibliothek soll sofort in den Palazzo Antico Zecha verlegt werden. Die Spesen für den Umzug betragen allein 200,000 Lire.

Alicante, 20. Dezember. Marschall Blanco wird heute im Madrid eintreffen.

Konstantinopel, 20. Dezember. Bei der Einweihung der Gedenkkirche zu Galataria waren Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nikolaus, die russischen Militärdeputationen, der russische Botschafter Sinowjew, die diplomatischen Vertreter der Balkanstaaten, Delegirte des ökumenischen Patriarchats und des Patriarchen von Jerusalem, sowie der bulgarische Exarch zugeben. Nach der Einweihung wurde ein Tedeum anläßlich des Namenstages S. M. des Kaisers von Rußland abgehalten. Später fand auf der russischen Botschaft ein großes Diner statt. Großfürst Nikolaus bleibt auf Wunsch des Sultans bis zum Donnerstag hier. Der Sultan sandte an Se. Majestät den russischen Kaiser ein Telegramm, in welchem er seiner Genugthuung über die freundschaftliche Begrüßung durch Großfürst Nikolaus und seiner Dankbarkeit für die Zusammenkunft Ausdruck giebt. Ferner dankt der Sultan in dem Telegramm für die als Geschenk übersandten vier prachtvollen Pferde.

Kairo, 20. Dezember. Marchand räumte Faschoda mit seiner Abtheilung heute Morgen um elf Uhr. Nachdem die französische Flagge niedergelassen worden war, wurden die britischen und egyptischen Flaggen auf dem Fort gehißt, welches sofort von den egyptischen Truppen besetzt wurde, Marchand begab sich nach dem Sobot-Fluß.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Römer aus Steglitz, Stillmann aus Budapest, Gaj aus Charkow, Paradiesthal aus Pilica, Roth aus Thorn, Mlodowski aus Petrikau, Bach aus Nowo-Radomsk, Paradiesthal aus Olkusch, Goldmann, Watraszewski, Jasienski, Rosenblum und Zaremba aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Wolf aus Wien, Rzeszotarski aus Sojki, Schmundiak aus Kaschowsk, Lackert aus Würzburg, Hepner, Rosen, Rensberg und Skarzynski aus Warschau.

Hotel Mannteuffel. Herren: Litmanowicz aus Petrikau, Parzynski und Parzynska aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Petrowicz aus Warschau, Friedländer aus Bialystok.

Hotel Europe. Herren: Kees und Kap aus Cherson, Friedberg aus Riga, Batt aus Rowno, Subarowski und Stanislawski aus Kiew, Epstein aus Skawuta.

Hotel de Paris. Herren: Geschwind aus Warschau, Fischel aus Bialystok, Fromer aus Minsk.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung während der Zeit von 11. bis 17. Dezember 1898.

(Evangeliche Confession in **Pabianice.**)

Getauft: 4 Knaben, 5 Mädchen.
Aufgeboten: —.
Getraut —.
Gestorben: 3 Kinder und 1 erwachsene Person: Wilhelmine Schedler geb. Schrotke, 50 Jahre alt.
Todtgeboren: — Kind.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Koncer aus Brünn, Jankelowicz aus Meron, Littke aus Warschau, Moloszcztnowa aus Jutno, Walfeld aus Krementschug, Kaminski aus Radom.

Anmerkung. Personen, welche eine von den oben angegebene Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Coursbericht.

Berlin, den 19. Dezember 1898.
100 Rubel — 216 Mk. 10
Ultimo — 216 Mk. —

Warschau, den 19. Dezember 1898.

Berlin	46	30
London	9	36½
Paris	37	40
Wien	78	45

Inserate.

Bilanz der Lodzer Gegenseitigen Credit-Gesellschaft

per 1. Dezember 1898.

ACTIVA.		Rubel.	Kop.
Cassa, baar .		58,899	01
Laufende Rechnungen in der Reichsbank		121	40
„ „ „ Priv. Inst.		1,055	01
Discontirte Wechsel mit mindestens zwei Unterschriften		1,966,853	91
Specialconto gegen Unterpfand von Werthpapieren und Wechseln		12,327	46
Darlehen gegen Unterpfand von Werthpapieren		960	—
Werthpapiere der Gesellschaft		13,614	24
Sorten-Conto		894	37
Correspondenten: Nostro:			
zur Disposition der Gesellschaft	Rs. 17,796.73		
Wechsel zum Incasso gesandt	„ 20,294.55	38,091	28
Correspondenten Loro		42.267	59
Transitorische Beträge		32,947	68
Organisations- und Einrichtungs-Kosten		11,562	94
Handlungs-Unkosten		15,040	37
Marken und Wechsel-Stempel		539	55
Incassi- Wechsel (im Portefeuille)		49,941	86
		2,245,116	67

PASSIVA.		Rubl.	Kop.
Betriebs-Capital (resp. 10% Beiträge von 955 Mitgliedern mit einer Garantie von 3,942,500 Rbl.)		394,250	—
Einlagen:			
a) auf unbestimmte Termine	Rs. 246,666.75		
b) „ bestimmte „	„ 55,521.27	302,188	02
Rediscontirte Wechsel		956,523	23
Correspondenten Nostro		333,485	68
Correspondenten Loro:			
a) zur Disposition der Correspond.	Rs. 14,667.73		
b) angenommene Wechsel zum Incasso	„ 70,236.41	84,904	14
Transitorische Beträge		111,504	70
Zinsen, Provision und Commission	Rs. 96,031.34		
Abzügl.: bezahlte für Rediscont	„ 43,386.35	52,644	99
Zinsen auf 1899:		9,615	91
		2,245,116	67
Depositen zur Aufbewahrung	Rs. 17,591.25		
Werthpapiere zur Sicherstellung der Special-Contis	„ 15,840.—		
Wechsel do. do.	„ 8,253.75		



Am 23. Dezember l. J. um 10 Uhr Morgens, als am 25. Jahrestage der Beerdigung unseres unvergeßlichen Vaters und Großvaters

Vinzenz Elwart

wird in der hiesigen St. Josefs Kirche in der Ogrodowa-Straße eine Trauerandacht stattfinden, zu welcher höflichst einladet

die hinterbliebene Familie.

Restaurant J. Ryszak,

Ecke Przejazd- und Targowa-Str.

täglich Concert

eines berühmten ungarischen **Magnaten-Quartetts** unter Direktion des Violin-Virtuosen

BUDAI VILMOS.

Księgarnia i skład Papieru

L. ZONERA,

Piotrkowska № 108. Piotrkowska № 108.

poleca na gwiazdkę:

kolorowe obrazy emaljowe,

reprodukcje znakomitych dzieł sztuki w rozmaitych wielkościach i po cenach bardzo przystępnych.

Große Weihnachts-Ausstellung



von

SPIELWAAREN

und anderen nützlichen Gegenständen, wie

Operngläser, Barometer, Thermometer, Brillen u. Pincenez, photograph. Apparat, Zauberlaternen, Kimnetoskope u. dgl.

bei

A. Diering,

Petrikauer-Straße Nr. 87.

Als hochelegante Weihnachtsgabe

empfiehlt die

Buch- u. Papierhandlung von L. ZONER,

Petrikauer-Str. Nr. 108

farbige Emaille-Bilder

in verschiedenen Größen u. zu äußerst zugänglichen Preisen.

Diese prächtigen Reproduktionen berühmter Gemälde bilden einen künstlerischen Schmuck für Salons und Boudoire.

Bekanntmachung.

Die Direktion des Creditvereins der Stadt Lodz

bringt in einem Separat-Abdruck die Tabelle der am 3. (15.) Dezember l. J. zur Amortisation ausgeloosten Pfandbriefe des hiesigen Creditvereins zur allgemeinen Kenntniß, mit gleichzeitiger Angabe der Nummern der früher ausgeloosten, jedoch bis jetzt zur Auszahlung nicht präsentirten Pfandbriefe.

Der Präses: Der Direktor **E. Herbst.**

Der Bureau-Direktor: **A. Rosicki.**

Lodz, den 9. (21.) Dezember 1898. (Nr. 1470.)

Das neu eröffnete Magazin

von

Hauswirthschaftsgeräthen und Galanterie-Gegenständen

unter der Firma

Tadeusz Radziszewski

empfiehlt praktische Weihnachsgeschenke

als: Samoware aus Messing und Nickel, Wringmaschinen, Empire und Chicago, Waschtische, Plattirte Waaren, Lampen, Ampeln, Eismaschinen, Spiegel und Teppiche, Majolika-Waaren, Glas- und Porcellan-Waaren, Luxus-Möbel, Messerschmiede-Waaren, Küchengeräthe u. s. w. u. s. w.

Lodz, Dzielna 12. Sehr mäßige Preise. Lodz, Dzielna 12.

Das bekannte Fisch-Geschäft

— von —

H. Israelowicz,

Petrikauerstraße Nr. 17. Haus Blawat, (im Hofe).

empfiehlt sowohl zu den Weihnachtsfeiertagen wie immer **täglich lebende Fische** zum Preise von 25—35 Kop. pro Pfund, sowie verschiedene todt Fische zu mäßigen Preisen.

Das Corset-Atelier

— von —

Anna Laferska

in Lodz, Konstantiner-Straße Nr. 10.
Filiale Petrikauer-Str. Nr 134,

empfiehlt eine große Auswahl in fertigen Corsets und übernimmt Bestellungen und Reparaturen, sowie Corsets zum Waschen und Umarbeiten.

Biuro obrończe

adwokatów przysięgłych **Henryka Elzenberga i Kazimierza Rossmanna,** Passaż Meyera Nr. 6.

Im Sanatorium

für chirurgische und Frauen-Krankheiten

der Doktoren Reichstein u. Wawelberg,
Warschau, Próżna Nr. 3

werden aufgenommen Kranke zur Heilung, Operationen und Geburtshilfe.
Unentgeltliche Consultation im Ambulatorium von 10—12 Mittags.

Vom 1. Dezember zu vergeben wöchentlich, mit oder ohne Zustellung

300 Garniec

frische Milch.

Zu erfragen Przejazd Nr. 11 im Comptoir.

Stellung. Existenz.
Prospect und Probebrief gratis und franco.
Brieflicher prämiirter Unterricht,
BUCHFÜHRUNG,
Rechnen, Correspondenz,
Kontorarbeit, Stenographie,
Schnell-Schön-Schrift.
Keine Vorherzahlung.
Gratis-Prospect. Sicher. Erfolg garantirt

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.
Otto Siede-Elbing, Preussen-

1-te Privatheilanstalt

Zawadzkastraße Nr. 12.
(vorher Ecke Ziegel- u. Wschodniastr.)

Sprechstunden
- 9—10 **Dr. Brzozowski,** Zahnkrankh., Plombiren und künstliche Zähne.
- 10—11 **Dr. Maybaum,** Magen- und Darmkrankheiten.
- 10—11 **Dr. Gorski,** chirurgische Krankheit. (Sonntag)
- 12½–1½ **Dr. Littauer,** Haut-, Geschlechts- u. Harnorgankr. (außer Dienst. u. Freitag.
- 1—2 **Dr. Goldsobel,** innere, spec. Lungen- und Herzkrankheiten (außer Montag).
- 1—2 **Dr. Kolinski,** Augen-Krankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag).
- 1—2 **Dr. Przedborski,** Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag).
- 2—3 **Dr. Likiernik,** Augen- und chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch Donnerstag, Sonnabend).
- 2—3 **Dr. Pinkus,** innere und Kinderkrh.
- 2—3 **Dr. Gorski,** chirurgische Krankheit. (Dienstag u. Freitag)
- 4—5 **Dr. Rundo,** innere u. Frauenkrankh.

Honorar für eine Consultation 30 Kop. Pension für Kranke und Gebärende.

Im Laden des christlichen Wohlthätigkeits-Vereins, Petrikauer-Straße 191, werden jeden Montag und Donnerstag Nachmittags von 2—6 Uhr getragene Kleidungsstücke angekauft. Der Verkauf findet täglich statt.

Passendste Weihnachtsgeschenke

— empfiehlt —

EDUARD SCHINDLAUER, Juwelier,

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 164,

in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen, bei feinster elegantester Ausführung.

Grosses Lager silberplattirter Waaren,

modernster Muster.

Von Neujahr ab befindet sich das Geschäft vis-a-vis, No. 165, Ecke St. Annen- u. Petrikauer-Str., Haus Pfennig.

TRINKET CEYLON-THEE!

Am meisten Thee in der Welt wird in England getrunken. — Die Engländer hörten auf chinesischen Thee zu trinken, sobald **Ceylon-Thee** in den Handel kam und trinken jetzt jährlich über

hundert Millionen Pfd. Ceylon-Thee.

da **Ceylon-Thee** entschieden der beste ist.

Ceylon-Thee ist ökonomisch.

Ceylon-Thee ist sehr gesund.

Ceylon-Thee ist der beste von Geschmack und Aroma.

Haupt-Niederlage für **Ceylon-Thee** bei **M. Rogivue,** Moskau, Marosseika, Haus Tuschninoi.
Vertreter der Ceylon-Plantagenbesitzer-Gesellschaft für ganz Russland.

Specialfabrik für Confect u. Theekuchen.



Bombonieren und Attrappen in großer Auswahl.

Creme, Eis, Theekuchen, Petitfours, Königsmarzipan ꝛc.

Pfefferkuchen in großer Auswahl aus reinem Honig, Marzipan-Früchte, Liqueur-Confect, Christbaum- und Phantasie-Confect, Dessert-Confect, täglich frisch. — Chocoladen-Confect vom bestem Geschmack.

Angenommen werden Bestellungen auf **Torten, Baumkuchen, Striezel** mit Mohn, sowie mit Mandel-, Nuß-, Pistazien- und Confitüren-Füllung, Blechkuchen, Napfkuchen ꝛc. ꝛc.

J. SCHNEIDER

vormals **W. Kossel,** Lodz,

95 Petrikauer-Strasse 95

empfiehlt der geehrten Kundschaft eine grosse Auswahl in:

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche

Wollwäsche, Strumpfwaaren, Krawatten, Hosenträger, Handschuhe, Regenschirme, Damen-Corsets, Damen-Gürtel, Damen Schleier.

Zu billigen, jedoch festen Preisen.

Die Fortepiano- u. Pianino-Fabrik

von

Arnold Fibiger

in Kalisch,

welche mehrfach mit Medaillen ausgezeichnet wurde, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in Lodz von Fortepiano's ꝛc ꝛc eigener Arbeit nach den neuesten Constructionen zu Fabrikspreisen. Dieses Lager befindet sich **Petrikauer-Straße Nr. 132,** woselbst sämmtliche Bestellungen, sowie Reparaturen angenommen werden.



Ein eleganter halbverdeckter

Wagen

und ein

Schlitten

sind preiswerth zu verkaufen. Daselbst sind **Wiegepferde** als passendes Weihnachtsgeschenk zu haben.

J. Kasiński,
Petrikauer-Straße 243.

Zum Weihnachtsfest

habe ich billige, praktische und geschmackvolle Geschenke vorgerichtet u. z. Ringe, Armbänder, Brochen, Ohrringe, Chatelains, Breloques, Busennadeln, Ketten, Portecigarres u. viele andere Gegenstände, sowie eine große Auswahl in silbernen, goldenen und Stahluhren.

Ein Paar goldene Trauringe 56. Probe von 6 Rubel an.

ALEXANDER ORACZEWSKI,
Juwelier,
Warschau, Neue Welt Nr. 29, Ecke Chmielna.

Kaufleute 1. und 2. Gilde der Stadt Lodz und der umliegenden Städte, welche der

Lodzer Börsen-Versammlung

angehören wollen, können diesbezügliche Declarationen

im Bureau des Börsen-Comitees,

Grand-Hôtel,

Krótka-Straße Nr. 1,

dem Secretair täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und v. 2 bis 6 Uhr Nachmittags abgeben.

Der endgiltige Termin zur Annahme der Declarationen ist auf den 19. (31.) December l. J. festgestellt.

Blankets zu den Declarationen werden seitens des Sekretärs des Comitees unentgeltlich verabfolgt. Bei der Declarationshinterlegung ist die vorläufige Beisteuer im Betrage von 15 Rbl. von jeder Firma beizufügen. Gleichzeitig ist zu erwähnen, ob man mit dem Recht des Besuches der Börse auch einen Sitzplatz wünscht oder nur das bloße Recht des Besuches haben will. Sitzplätze werden 60 vorhanden sein.

Nach erfolgter Anmeldung der erforderlichen Zahl von Personen, welche den Bedingungen des § 12 des Börsenustaws entsprechen, wird eine Generalversammlung einberufen werden. — Die am 12. (24.) Juni l. J. Allerhöchst bestätigten Statuten der Lodzer Börse sind gegen 15 Kop. im Bureau des Comitees käuflich.

Das Aeltesten-Amt der Lodzer Kaufmannschaft
E. Herbst.

Trostlose Zustände.

herrschen auf dem mexikanischen Silbermarkte. Die vereinigten mexik. Patent-Silberwaarenfabriken sehen sich gezwungen, ihre Fabriken aufzulösen und ihre Arbeiter zu entlassen und ist die unterzeichnete Hauptagentur angewiesen worden, alle bei ihr lagernden Waarenvorräthe gegen eine geringe Vergütung für Arbeitslöhne abzugeben.

Nur echt wenn mit diesem Stempel.



Wir verschenken fast

so lange der Vorrath reicht, an Jedermann:

6 St.	feinste	mexik. Pat.-Silber-	Messer m. engl Klinge.
6 „	massive	„ „ „	Gabeln a. einem Stück.
6 „	schwere	„ „ „	Eßlöffel „ „ „
6 „	elegante	„ „ „	Kaffeelöffel
6 „	prachtvolle	„ „ „	Dessertmesser m. engl. Klinge
6 „	massive	„ „ „	Dessertgabeln a. einem St.
6 „	zierliche	„ „ „	Eierbecher
6 „	gravirte	„ „ „	Gläseruntersätze
1 „	schwere	„ „ „	Suppenschöpfer
1 „	„	„ „ „	Gemüse- u. Kartoffellöffel
1 „	hochfeines	„ „ „	Theesieb mit Griff
2 „	elegante	„ „ „	Pfeffer- u. Salzstreuer
2 „	effectvolle	„ „ „	Tafelleuchter

also 55 Stück zusammen gegen eine geringe Vergütung von

nur 10 Rubel

incl. Uebersendungskosten u. Kiste (früherer Preis 40 Rbl.)

Wie echtes Silber zu putzen.

Das mexikan. Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches **niemals** seine Silberfarbe verliert, wofür garantirt wird, und ist daher als ein vollständiger Ersatz für echtes Silber zu betrachten. Es sollte Jedermann diese günstige Gelegenheit benutzen, sich diese 55 Prachtgegenstände so schnell als möglich kommen zu lassen, da voraussichtlich der ganze Vorrath bei solchem Spottpreise schnell vergriffen sein wird. Aufträge werden **nur gegen vorherige Einsendung des Betrages von 10 Rubel** (Nachnahme nach Rußland nicht zulässig) sofort franco nach jedem Ort expedirt und sind Bestellungen nur zu richten:

An die **Hauptagentur von Nelken, Berlin, Oranienburgerstr. 23.**

Wenn die Gegenstände nicht gefallen, wird bei umgehender Rücksendung das Geld sofort zurückgezahlt, daher jedes Risico ausgeschlossen.

„Zoll pro Service circa 2 Rubel, welche beim Empfang der Waare zu zahlen sind."

Praktische Weihnachts-Geschenke,

wie

Petersburger  Galoschen,

Linoleum-Teppiche und Läufer,
Wachstuche zu Teppichen, Läufern und Tischdecken,
Plüsch-Teppiche u. Läufer, Wringer in großer Auswahl

Gummispielzeuge.

Aeußerst billige Preise.

empfiehlt:

N. B. Mirtenbaum,
Petrikauer-Straße Nro. 33.

Zu pachten gesucht,

sofort oder später, zehn bis zwanzig mechanische Webstühle, eventuell mit Spinnerei. Offerten sub A. B. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle zu Geschenken geeignet eine große Auswahl von in- und **ausländischen Stoffen** zu **Herren-Anzügen, Paletots, Schüleranzügen. Schinenstoffen, Pelzbezügen, Damenkleider-** und **Jaquetstoffen,** außerdem eine gediegene Auswahl in **Reise-, Schlaf-** und **Pferdedecken,** auch eine Parthie **Cordreste** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hochachtend

P. Graf,
Petrikauer-Straße Nro. 89.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ. Дозволено Цензурою, г. Лодзь 9-го Декабря 1898 г. Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

№ 287. Donnerstag, den 10. (22.) December 1898.

Lodzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Frühlingsstürme.

Roman von Nataly von Eschstruth.

[28. Fortsetzung]

„O wie gut von Ihnen, lieber Herr von Torisdorff, daß wir kommen dürfen! Wie freundlich von Ihnen, daß Sie uns aufnehmen! Sie glauben ja garnicht, wie unsagbar wir uns freuen, wie von ganzem Herzen wir Ihnen danken! Ich habe vor lauter Aufregung die halbe Nacht wachgelegen, die ganze Nacht konnte ich mich nicht munter halten, ich war doch gar zu müde, aber es that mir ordentlich leid, als mir die Augen so schwer wurden; ich hätte mich gern noch weiter gefreut, ohne Aufhören, immerzu!"

Die Worte sprudelten der erregten Kleinen nur so von den Lippen, und dabei schüttelte sie ihm die Hand so aufgeregt und glückselig, daß Josef bei dieser Ehrlichkeit der Empfindung ein Gefühl der Rührung überkam. Aber kein sentimentales, er lächelte und schüttelte das kleine Händchen nach Kräften wieder.

„So Gott will, werden Sie all' den versäumten Schlaf in Lichtenhagen doppelt nachholen, mein gnädiges Fräulein!" sagte er, und der Versuch zu scherzen stand seinem ernsten Gesicht sehr gut. „Daß Sie sich freuten, zu uns zu kommen, ist mir schon im Voraus eine Bürgschaft, daß es Ihnen in dem alten Gutshaus auch gefallen wird!" Er wandte sich zu Frau von Damasus und reichte ihr verbindlich den Arm. —

„Darf ich die Damen nicht zu dem Wagen führen, gnädigste Frau? Es zieht gewaltig hier auf dem Perron, und das Gepäck wird uns sofort nachbesorgt."

Die Geheimräthin blickte mit feuchten Augen zu ihm empor. „Wie gütig Sie für uns sorgen! Mein lebhaftes Töchterchen ist mir mit Wort und Dank zuvorgekommen, da bleibt mir nur die That, es Ihnen zu beweisen, wie sehr erkenntlich ich Ihnen bin!" Sie schritten dem Wagen entgegen, und der Freiherr zog die Hand der Sprecherin respektvoll an die Lippen. Er sah wieder so ernst aus wie zuvor.

„Sie haben mir nicht zu danken, meine hochverehrte gnädige Frau, sondern mir viel zu vergeben und zu gestatten, daß ich die schwere Verschuldung meines armen Stiefvaters nach Kräften auszugleichen suche!"

Frau von Damasus schüttelte mit mildem Lächeln das Haupt. „Ihren Herrn Stiefvater trifft keinerlei Vorwurf, Herr Baron! Das Unglück, welches über uns hereinbrach, hat nicht er verschuldet, das wissen wir!"

„Dennoch knüpft sich das Geschehene an seinen Namen und verpflichtet uns, die wir ihm nahe standen, dieses Namens Ehre zu retten! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre milden Worte, meine gnädige Frau, und für Ihre Willfährigkeit, meiner Bitte zu folgen und mir Gelegenheit zu geben, schon jetzt in bescheidener Weise für Sie sorgen zu dürfen!"

Er hob die Geheimräthin in den Wagen und wandte sich zu Rothtraut zurück, welche hochbeladen mit Gepäckstücken herzueilte.

„Werden wir all die sieben Sachen unterkriegen?" fragte sie munter. „Nicht war, der reine Auszug der Kinder Israel! Aber Sie dürfen keine falschen Schlüsse daraus ziehen, als ob wir so besonders gern der Unsitte solcher „Aeppelfuhren" fröhnten, es ist diesmal bittere Nothwendigkeit! So, nun hole ich eine neue Auflage, stopf' derweil die Ecken voll, Mutterchen!" und wie der Wirbelwind flog sie zurück.

Josef reichte just einen kleinen Handkoffer auf den Kutschersitz, und die Geheimräthin griff nach einem Schirmpacket.

„Wir führen all unsere Habseligkeiten mit uns, Herr von Torisdorff!" sagte sie wie entschuldigend, „und da ich die Ueberfracht gern sparen wollte, mußten wir so viel zu uns in das Coupee nehmen."

„Aber selbstverständlich, meine gnädigste Frau! Ich mache mir nur Vorwürfe, daß ich unbeholfener Junggeselle nicht an solche Eventualitäten dachte und einen besonderen Gepäckwagen schickte. Es wird nun das Einfachste sein, wir laden den Landauer so voll wie möglich, und ich folge den Damen zu Fuß nach."

„Um keiner Preis", wehrte die Geheimräthin ab, und Rothtraut, welche abermals neue Schachteln und Taschen heranschleppte, hob ganz erschrocken das geröthete Gesichtchen.

„Das wäre noch besser! Nur diesen Handkoffer gebrauchen wir für heute Nacht, alles andere hat lange Zeit! Können die Sachen morgen hier abgeholt werden, Herr von Torisdorff?"

„Natürlich, nöthigenfalls heute Abend noch!"

„Nein, die Sonntagsruhe behauptet auch im Pferdestall ihr Recht. Wir gebrauchen die Sachen wirklich nicht. Was wir aufladen können, nehmen wir mit, und das Andere kommt morgen nach!" — —

„Tu l'as voulu, George Dandin!" lächelte Josef. „Ich hoffe nur, daß Sie sich um meinetwillen keine Entbehrungen auferlegen! Wenn Sie gestatten, meine gnädige Frau, werde ich das Nothwendige veranlassen und bitte um Ihren Gepäckschein."

Er schritt hochaufgerichtet durch den wirbelnden Schnee davon und Frau von Damasus sah ihm mit langem Blicke nach.

„Welch ein lieber prächtiger Mensch!" sagte sie leise, „möge Gott es ihm lohnen, was er an uns thut!"

Rothtraut schob die die letzte Schachtel unter den Sitz: sie richtete sich auf und schlang voll stürmischen Jubels die Arme um die Mutter. „Ach Mamachen! nun sind wir bald da! haben wieder eine hübsche, warme Stube und keine Sorge und Noth mehr! Ach, mir ist's, als müßte ich immer laut in die Welt hinaus jubeln, die Wonne erstickt mich! Ich möchte mit den Schneeflocken tanzen und mit dem Sturm um die Wette jagen!"

Die Geheimräthin streichelte zärtlich die rosigen Wangen ihres glückseligen Kindes. „Gott sei gelobt dafür, mein Liebling! Ach, der junge Mann ahnt es gewiß garnicht, wie sehr er uns beglückt!"

„Junger Mann?" fragte Rothtraut erstaunt und riß die Augen weit auf, meinst Du Torisdorff?"

„Gewiß, wen sonst?"

„Den nennst Du jung? Auf den Gedanken wäre ich nie gekommen."

Frau von Damasus lachte. „Du wirst ihn mit seinen fünf- oder sechsundzwanzig Jahren doch noch nicht alt nennen?

„Sechsundzwanzig? O ja, das ist doch schon recht alt!" versicherte die Kleine treuherzig; „und dann ist er so furchtbar groß und so ernst — so merkwürdig ernst wie ein guter, alter Onkel — selbst wenn er lächelt und scherzen will. Das ist etwas Ungewohntes für ihn, man merkt's gleich. Siehst Du, Mama, Herrn von Torisdorff werde ich stets für einen sehr würdigen Herrn halten, so einen, vor dem man gar nicht verlegen zu werden braucht. Und das ist riesig nett! Ich werde ihn darum doppelt gern haben!"

Wie treuherzig und kindlich lachten die großen Augen die Mutter an! Die Geheimräthin drückte voll aufwallender Empfindung ihr Kleinod an die Brust. Wie ein heißes Dankgebet stieg es aus ihrem Herzen gen Himmel! Was war ihr das warme Zimmer, das tägliche Brot, welches Torisdorffs Barmherzigkeit ihr gab, gegen das größte,

edelste Werk, welches er an ihr that, gegen die Seelenrettung ihres Kindes! Daß sie dieses junge, reine, unverdorbene Kinderherz noch rechtzeitig aus dem Sündenbabel der großen Stadt retten, daß sie Rothtraut das beste und heiligste Gut, welches sie besaß, ihre Unschuld, erhalten konnte, das war ein Gnadengeschenk, welches jede andere Wohlthat tausendfach überwog.

Und wenn der junge Besitzer von Lichtenhagen ihr wirklich mit der Zeit das verlorene Vermögen zurückerstattete, es war ein Nichts gegen den Reichthum, welchen er ihr schon heute gab, gegen die bewahrte Seele ihres Kindes.

Und während das Backfischchen mit glühenden Wangen weiterplauderte von all der köstlichen Freiheit in Feld und Wald, welche sie nun so in vollen Zügen genießen sollte, als sie dem zurückkehrenden Freiherrn in all ihrer quecksilberigen Beweglichkeit entgegen nickte und grüßte, standen in den Augen der Mutter helle Thränen, welche langsam über die lächelnden Wangen hernieder auf die gefalteten Hände rollten.

16.

Als der General von Torisdorff noch lebte, hatte Josef am Weihnachtsabend ein paar armen Kindern bescheeren dürfen.

Er wählte voll freudigen Eifers alles von seinen eigenen alten Spielsachen aus, was ihm noch schön und gut genug für Christkindleins Tisch däuchte, und schon dieses geschäftige Vorbereiten erfüllte sein Kinderherz mit all der Genugthuung, welche ein fröhlicher Geber fühlt.

Auch der feierliche Moment des Aufbauens selbst gehörte zu seiner schönsten Weihnachtsfreude, wenngleich er es stets wie eine Art Enttäuschung empfand, wenn die so reich bedachten Kleinen still, scheu, bis zur Versteinerung schüchtern vor all den Herrlichkeiten standen und kaum wagten, den Blick zu heben.

„Aber Mama, warum freuen sie sich denn gar nicht?“ hatte er oft recht betrübt gefragt.

„Sie freuen sich ja, Herzenskind! Sie sind nur von all dem fremden Glanz befangen! Ihr Jubel kommt, wenn sie wieder daheim sind!“

Das beklagte Josef jedesmal sehr schmerzlich. Wenn er jemandem eine Freude machen wollte, so verlangte er diese auch zu sehen!

Als er jetzt die Wohnung für Frau und Fräulein von Damasus hergerichtet hatte, kam es ihm wie eine selige Kindererinnerung an ferne Weihnachtszeiten, wo er auch für Fremde den Tisch bereitet, und wie ein Nachhall an das Ehemals zitterte auch jetzt ein Klang durch seine Seele, der beinahe sehnsüchtige Wunsch: „Ach, wenn sie sich doch auch darüber freuen möchten und mir solche Freude zeigen!“ — —

Jetzt, als er seine Schützlinge von der Bahn abholte, als er den Damen im Wagen gegenübersaß, sollte sein Wunsch in Erfüllung gehen, sollte er eine jubelnde, überströmende Freude und Dankbarkeit erleben, nach welcher ehemals sein Kinderherz so sehnsüchtig und so vergeblich verlangt hatte. Die Geheimräthin schien anfangs ein wenig verlegen über die sprudelnde Lebhaftigkeit ihres Töchterchens und suchte dieselbe mit dem Umstand zu entschuldigen, daß Rothtraut so unmittelbar und rückhaltlos in ihrem Empfinden und Denken sei, daß sie stets eine so ungeheure Liebe für das Landleben besessen. Ehemals, als die Großeltern noch lebten, habe sie jeden Sommer auf dem Gut derselben verbringen können!

Als sie aber in die glänzenden Augen des jungen Freiherrn sah, welcher ihr mit warmen Worten versicherte, solch ein Sonnenstrahl ansteckender Fröhlichkeit sei ein seltener Gast in seinem dunklen Leben gewesen, er empfinde ihn darum desto wohlthuender, da wehrte sie dem Plaudermäulchen nicht mehr, und Rothtraut triumphirte: „Siehst Du, Mama? Herr von Torisdorff ist gar nicht nervös! Er erträgt die Geister, welche er gerufen hat, mit Würde!“ Und dabei saß sie keinen Augenblick auf ihrem Platze still, jeder Baum, jedes Gebäude, jeder Acker interessirte sie, alles mußte ihr benannt und erklärt werden, auf den Anblick der geheimnißvollen Bergwerksarbeiten „brannte“ sie und auf Lichtenhagen, seine Pferde-, Kuh- und Schafställe freute sie sich so, — es gab gar keine Worte, zu sagen wie!

Und Josef freute sich mit ihr: auch ihm fuhr der Wagen plötzlich viel zu langsam, und als er endlich vor der steinernen Treppe des Gutshauses hielt und Rothtraut voll stürmischen Entzückens die Arme so jählings ausbreitete, daß die Geheimräthin bis in die äußerste Wagenecke flüchten mußte, da rüttelte er ebenso ungeduldig an dem etwas verquollenen Wagenschlag, wie das Backfischchen mit den kleinen Füßen zappelte! Endlich konnte sie zur Erde springen, und sie stand und starrte ungenirt den imposanten, alterthümlichen Bau an und stieß so recht aus tiefstem Herzen hervor: „Mama! sieh doch, wie wunder-, wunderschön! Noch viel schöner, als ich gedacht habe!“ Und ihre lebhaften Augen blitzten in dem frisch gerötheten Gesichtchen und ließen die Blicke umherschweifen, so viel kindlich froher und entzückter, wie ehemals all die Kleinen zusammen, welche vor seinem Christbaum standen.

Josef konnte sich gar nicht satt an so viel ehrlicher und reizender Freude sehen.

Handgepäck, Mutter, Torisdorff, alles war vergessen! Rothtraut stand vor ihrem Weihnachtstisch und schaute — schaute!

Josef winkte der herbeieilenden Mamsell und Schaal zu, die Sachen aus dem Wagen zu nehmen; dann bot er Frau von Damasus respektvoll den Arm, sie voll ritterlicher Zuvorkommenheit nach ihren Zimmern zu führen.

Dieses Benehmen des Hausherrn räumte der Geheimräthin von vornherein die Stellung in Lichtenhagen ein, welche ihr gegeben werden sollte, und die alte Dame empfand diesen Takt ihres jungen Beschützers voll unbeschreiblichen Dankes.

Sie, welche für *ein* Markstück bei Schuster und Schneider am Herd gestanden, um ein Gevatteressen zu kochen, brauchte das in den Augen des Freiherrn von Torisdorff nicht zu entgelten; er gab ihr die Ehren, welche ihr gebührten, als etwas durchaus Selbstverständliches. Rothtraut sprang, fiebernd vor Neugierde und Interesse, die Steinstufen empor.

Zuvor nickte sie mit herzigem Lächeln der Mamsell und Schaal zu, rief dem knixenden Mädchen an der Thür ein beinahe übermüthiges „Grüß Gott!“ zu und staunte dann, einen Moment still stehend, die Halle an, in welcher zu Ehren des Tages ein helles Feuer in dem Kamin prasselte.

„Mama! Mama! hast Du gesehen?“ Aber Frau von Damasus war schon in ihr Zimmer getreten, und Rothtraut stürmte ihr nach.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Bierpoesie.** Gelegentlich der Ausmalung des Restaurants Löwenbräu hat der Inhaber ein Preisausschreiben für Wandsprüche veranstaltet, das mehrere tausend Bewerber gefunden hat. Den ersten Preis, in 120 Liter Löwenbräu bestehend, erhielt R. Meerretlig in Mülheim a. Rh. für den Spruch:

Der erste Kuß,
Welch ein Genuß!
Der erste Zug,
Nie lang genug!

Unter den übrigen befanden sich folgende Sprüche:

„Leeres Glas und durstger Mund
Lieben sich wie Katz und Hund!“

*

„Ein Deutscher, der nicht trinken kann,
Verdufte übern Ocean.“

*

„Wenns Weib beim Ausgehn predigt,
Nimms mit, dann ists erledigt.“

*

„Wie en Bützgen op der Mungk
Schmeck ne gode Münchner Drunk.“

*

„Brülle wie der Löwe brüllt,
Wenn Dein Krug nicht vollgefüllt.“

*

„Die besten Gedanken
Kommen im Schwanken.“

*

„Beim Saft des Gambrinus
Denk nicht an Plus-Minus.“

*

„Mit Löwenbräu aus München
Mußt Du den Magen tünchen,
Dann wird Dein Herz nicht rosten,
Kein Doctor macht Dir Kosten.“

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ. Дозволено Цензурою. Schnellpressendruck von Leopold Zoner